

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Polstschiff: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblattausgabe Nr. 7405.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Polstschiff: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R.-M. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Brief. Reklamen 20 R.-M., auswärts. Reklamen 30 R.-M. 1.20 für die einseitige Spaltenbreite oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 207.

Dienstag, 6. September 1927.

75. Jahrgang.

Mandatsländer des Orients.

Nach dem Wortlaut und dem Geiste der Völkerbundssatzung sind die Staaten alter Kultur und Zivilisation wie Irak, Syrien und Palästina, die sogenannten A-Mandate, nicht als gewöhnliche Kolonien, sondern von einem neuen Gesichtspunkt aus zu behandeln. Diese A-Mandate des Völkerbundes sollen durch europäische Vormünder so lange verwaltet werden, bis ihr endgültiges, selbständiges Dasein gesichert ist. Es entspricht auch dem Grundgedanken dieses neuen Verhältnisses, daß der Völkerbund es eigentlich selbst ist, der rechtlich als der Mandatar auftritt und schon seinerseits die Mandate bestimmten Mächten überträgt, wenn auch in Wirklichkeit nicht er, sondern der Oberste Rat der alliierten Mächte dies seinerzeit getan hat. Die Satzungen des Völkerbundes verpflichten die Mandatsmächte, ihm regelmäßige Berichte zu geben, um sich dadurch seiner Kontrollpflicht zu unterziehen. Diese Aufgabe ist dem Mandatsausschuß übertragen worden. Weiter hat der Völkerbund in den Mandatsgebieten eigene Beauftragte, die ihrerseits dem Ausschuss regelmäßig berichten.

Auf Grund der Berichterstattung des Mandatsausschusses wurde z. B. im September 1925 der Völkerbund beilegt, und zwar, wie erinnerlich, zugunsten Iraks, beziehungsweise Englands. Nicht selten sind auch die Fälle gewesen, wo der Mandatsausschuß Vertreter verschiedener Mandatsvölker empfangen und deren mündliche oder schriftliche Beschwerden und Wünsche entgegengenommen hat. Weiter wurde 1926 der Versuch gemacht, das Tätigkeitsfeld des Mandatsausschusses einigermaßen zu erweitern; das stieß jedoch auf den heftigen Widerstand Chamberlains und de Jouvenels. Deutschland, das zwar seit 1926 Mitglied des Völkerbundes ist, hat bis heute noch keinen Vertreter im Mandatsausschuß. Jedemfalls ist der Mandatsbegriff, historisch sowohl als auch rechtlich, mit der Idee des Völkerbundes selbst und seinen Einrichtungen eng verbunden.

Die eigentlichen Mandatsländer des Orients sind also unter England und Frankreich geteilt. Sie sind alle fast ausschließlich von Arabern bewohnte Gebiete. Mit Ausnahme Syriens unterscheiden sie der britischen Kolonialmacht. Es ist zu unterscheiden zwischen den beiden britischen und französischen Verwaltungssystemen in diesen Ländern. Während nämlich die Franzosen Syrien nicht viel besser als eine ihrer zahlreichen Kolonien behandeln — so war es wenigstens in den ersten Verwaltungsjahren bis vor kurzem — verhält sich die britische Verwaltung in den Mandatsländern Irak, Palästina und Transjordanien kaum anders, als in den rechtlich unabhängigen Nachbarländern Ägypten und Hedschas. Mit diesen hat England vertragsmäßiges Verhältnis. Der Vertrag mit Irak, der 1926 ablaufen sollte, wurde 1925 beim Völkerbund, und zwar auf den Wunsch des Irakparlamentes, auf weitere 25 Jahre verlängert. Wenigstens auf dem Gebiete der inneren, national-kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung sind die Araber der britischen Mandatsländer vollkommen frei. Die britische Kolonialmacht versteht eben durch friedliche Methoden ihrer Verwaltung und fördernde wirtschaftliche Tätigkeit deren Vorzüge auch den Eingeborenen klarzulegen. Während z. B. ursprünglich auch in den britischen Mandatsgebieten Unzufriedenheit und Aufstände an der Tagesordnung waren, denkt heute niemand mehr daran.

Dem Schutz der britischen Weltmacht verdankt zum Beispiel Irak, daß sich das Mossulgebiet heute in seinen Grenzen befindet. Im Grunde nichts anderes denken auch die Bewohner Transjordanien und Palästinas, namentlich die jüdische Bevölkerung Palästinas. Sie alle sehen eben in den Engländern nicht nur ihre Erheber und Unterstücker, sondern zugleich auch ihre Helfer und Unterstützer, die eben die Klugheit besitzen, die eigenen Interessen mit denjenigen der Eingeborenen in Einklang zu bringen. Die wirtschaftliche und kulturelle Erneuerung der britischen Mandatsländer im Laufe nur weniger Verwaltungsjahre macht diese Auffassung begreiflich. In der Tat verdanken die Bewohner Iraks und Palästinas, die vor dem Kriege unter türkischer Herrschaft so gut wie gänzlich verfallen waren, ihren heutigen Aufschwung nicht zuletzt der finanziellen und andersartigen Beihilfe Englands. Dabei vergißt England selbstverständlich nicht, vor allem seine eigenen Interessen zu schützen. So teilte zum Beispiel König Feisal erst vor kurzem in einer seiner Reden mit, daß bald die mesopotamischen Rapsfelder durch Röhrenleitung mit dem Mittelmeer verbunden sein werden. Die Landwirtschaft Iraks und namentlich seine Baumwollkultur machen von Jahr zu Jahr große Fortschritte. Wenn nicht in dem Maße wie Irak, legt ferner auch Transjordanien einigen Fortschritt an den Tag. Dazu trägt namentlich der Autobusverkehr zwischen dem Mittelmeer und Bagdad,

der seit einiger Zeit durch die Wüste stattfindet und auch Transjordanien passiert, bei.

Ein anderes wichtiges Moment ist hierbei das panarabische Programm, das die Einigung aller arabischen Länder erstrebt. Dieser Gedanke wird britischerseits gefördert und unterstützt, allerdings nur unter Führung eines solchen Machthabers, der sich unter die allgemeine Kolonialpolitik Londons zu stellen bereit erklärt. Da nun Hussein, der frühere König des Hedschas sich nicht als solcher erwies, mußte er auch gestürzt werden. Sein Rivale und Nachfolger, Ibn Saud, der heutige Herrscher ganz Arabiens, hegt seit einiger Zeit den Wunsch, seine Macht viel mehr auszudehnen und alle arabischen Länder unter seinem Zepter zu vereinigen. Seinerzeit stand er auch mit den Führern des syrischen Aufstandes in enger Verbindung. Sein heutiger Machtbereich erstreckt sich von den Grenzen Transjordanien bis zum Persischen Golf. Er war weitgehend genug, um rechtzeitig mit England einen Freundschaftsvertrag zu schließen und sich somit dessen Schutz zu sichern. Es gehört also keineswegs in das Gebiet des Unmöglichen, daß Ibn Saud eines schönen Tages auch die anderen arabischen Nachbarländer unter das arabische Gemeinwesen bringt, allerdings unter Zustimmung und mit Hilfe Englands.

Das dritte britische Mandatsgebiet im Orient, Palästina, trägt allerdings einen anderen Charakter. Palästina ist ein vorwiegend arabisches Land, es ist aber zugleich auch als jüdische nationale Heimstätte gedacht. Daß also dabei jüdische und arabische Interessen miteinander in Konflikt kommen und die Aufgaben der britischen Verwaltung erschweren — oft auch erleichtern —, versteht sich von selbst. Aber wie sonst immer, hat auch in diesem Falle die britische Verwaltung verstanden, aus der Not eine Tugend zu machen und die eigene Stellung im Lande noch mehr zu festigen.

Die Franzosen scheinen gewillt zu sein, in Syrien den Briten einigermaßen nachzugeben. Wenn auch das syrische Volk dem französischen Kultureinfluss viel mehr dankt, so ist es trotzdem gegen das Mandat Frankreichs. Seit aber de Jouvenel den Syrern einige Zugeständnisse gemacht und den syrischen Ländern innere Verfassungen zugebilligt hat, seit namentlich die Rede davon war, das syrische Mandat gegebenenfalls Italien zu überweisen, scheinen die Syrer wenigstens zeitweise mit ihrer Lage einigermaßen zufrieden zu sein.

Chamberlain für den polnischen Nichtangriffsplan?

Zur Sicherstellung des Friedens in Osteuropa.

Paris, 6. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Genf glaubt berichten zu können, daß Sir Austen Chamberlain vorgestern für den polnischen Plan gewonnen worden sei. Briand und Chamberlain hätten sich sogar verpflichtet, ihn zu unterstützen und im Laufe des heutigen Tages bei Dr. Stresemann sich zu seinem Advokaten zu machen, falls dieser Einwände gegen die von Polen ins Auge gefasste Form vorzubringen habe.

London, 6. Sept. Bertinax berichtet dem „Daily Telegraph“ aus Genf, Chamberlain und Briand hätten ansehend darin überein, daß jeder Vorschlag für ein Ost-Lozano nur mit Zustimmung und Selbstunterstützung Dr. Stresemanns in Angriff genommen werden könnte. Aus diesem Grunde habe Briand, wie berichtet wurde, Mißfallen über den Schritt der Warschauer Regierung ausgedrückt und sei sogar so weit gegangen zu erklären, daß er einen solchen Plan seit langem im Sinne gehabt habe und jetzt erkennen müsse, daß seine eigenen Pläne gefährdet werden. Bertinax teilt mit, die polnische Regierung habe im Juni dieses Jahres nach Paris ein Memorandum geschickt, das anempfiehlt, daß die Rheinlandfrage benutzt werden solle, um den Abschluß eines „Weihelpaktes“, der dem Rheinlandpakt und den Locarno-Verträgen analog sei, herbeizuführen.

Paris, 6. Sept. Der Vizepräsident in Genf berichtet über den polnischen Plan, der Vollversammlung des Völkerbundes einen Nichtangriffsplan vorzulegen, daß man allmählich nach der ersten Überraschung, die durch die begangene Indiskretion erfolgt sei, beginne, sich ernstlich mit diesem Plan zu befassen. Chamberlain habe zuerst den wahren Charakter der polnischen Initiative nicht begriffen und es handle sich nun darum, die Mißverständnisse im Laufe der kommenden Befragungen zu beheben. Polen habe nie die Absicht gehabt, auf einem Umweg das Protokoll von 1924 wieder zum Leben zu erwecken. Seine Vorschläge stellten in ihren Grundzügen darauf ab, die Sicherheit der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zu erhöhen und den Frieden besonders in Osteuropa sicherzustellen. Die Urheber des polnischen Vorschlags hätten versucht, die begangenen Fehler zu ver-

Offizielle Mitteilung über die Herabsetzung der Rheinlandbesatzung.

Genf, 5. Sept. Wie wir hören, hat der französische Außenminister im Namen der belgischen, britischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung dem deutschen Reichsaussenminister eine offizielle Mitteilung über die letzten beschlossene Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland zugehen lassen. Briand bestätigt darin die Herabsetzung der gegenwärtigen Truppenstärke um 10 000 Mann auf 60 000 Mann und fügt hinzu, daß diese Maßnahme in kürzester Frist durchgeführt werden soll. Über die Einzelheiten, insbesondere über die Erleichterungen, die diese Maßnahme für die Bevölkerung des besetzten Gebietes mit sich bringen wird, ist eine weitere Mitteilung in Aussicht gestellt.

Die jetzt von den alliierten Regierungen der deutschen Delegation übermittelte offizielle Mitteilung der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland gibt lediglich den bereits bekannten Beschluß der alliierten Regierungen auf Verabreichung der gegenwärtigen Truppenstärke im Rheinland auf 10 000 Mann bekannt, ohne jedoch, wie allgemein erwartet wurde, einen festen Termin für die Zurückziehung der Truppen mitzuteilen. Ferner wird gleichzeitig über die weiteren Erleichterungsmaßnahmen keine konkrete Angabe gemacht, sondern lediglich weitere Mitteilung in Aussicht gestellt. Somit besteht für die Ausführung der von alliierten Seite durch den Locarno-Pakt eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere aber über die Regelung der Besatzungsfrage trotz aller deutschen Bemühungen noch immer keine volle Klarheit. Man nimmt daher an, daß in der bevorstehenden weiteren Genfer Aussprache Dr. Stresemann mit den alliierten Außenministern die eingeleiteten Verhandlungen über die gesamten zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen von neuem eingehend zur Erörterung gelangen werden.

Von französischer Seite versucht man neuerdings die Dinge so darzustellen, als sei in den bisherigen ersten Erörterungen der Rheinlandstragen in Genf in Ausführung der offiziell eingegangenen Verpflichtungen in der Rote der Völkerbundkonferenz vom November 1925 lediglich erklärt worden, daß man sich einer Diskussion dieser Frage im Rahmen einer allgemeinen Aussprache nicht widersetzen werde. Welchen Verlauf diese bevorstehenden weiteren Beratungen der Außenminister nehmen werden, ist zurzeit noch in keiner Weise zu übersehen. Von englischer Seite legt man sich gegenwärtig in Genf in der Erörterung der Rheinlandprobleme große Zurückhaltung auf, so daß der

meiden, namentlich, indem sie nicht den interessierten Staaten zu enge Beziehungen aufzwingen wollten. Es sei auch für den Augenblick nicht die Rede davon, den Staaten eine fakultative Klausel, betreffend das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren, aufzuzwingen. Außerdem sei nicht von Sanktionen die Rede, nicht einmal vom Begriff des Angreifers, so daß der Vorschlag, wie es scheint, mit Leichtigkeit die Zustimmung einer großen Anzahl von Staaten finden werde. Es sei durchaus wahrscheinlich, daß der polnische Plan — ob er nun von Polen allein oder von einer Gruppe von Staaten eingebracht werde — innerhalb weniger Tage eine konkrete Formel annehmen werde, ehe er an den 1. politischen Ausschuss des Völkerbundes verwiesen werde.

Eine Erklärung Solals.

London, 6. Sept. Der augenblickliche Leiter der polnischen Delegation in Genf, Solal, erklärte in einer Unterredung mit den Genfer Reutervertretern, es sei gut möglich, daß die Frage des Nichtangriffspaktes im Laufe der nächsten Tage in der Völkerbundversammlung aufgeworfen würde. Die polnische Delegation drabattige, die Initiative in der Frage zu übernehmen und sich dabei auf die Entschlüsselung zu berufen, die von der Versammlung am 25. September 1926 angenommen worden sei und die die Ausdehnung der Locarno-Verträge usw. befürworte. Die polnische Delegation sei der Ansicht, daß heute ein gewisses Unbehagen in Europa bestehe, das zu befeitigen äußerst unwahrscheinlich sei und dies könne durch den Abschluß von Nichtangriffsvereinbarungen erreicht werden. Verhandlungen für ein Abkommen dieser Art seien augenblicklich zwischen Polen und Rußland im Gange und entwickelten sich befriedigend.

Pilsudski der Urheber?

Warschau, 6. Sept. (Ein. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Kurjer Czerwony“ glaubt man in Warschauer diplomatischen Kreisen, daß der dem Völkerbund von der polnischen Delegation vorgelegte Plan eines sogenannten Nichtangriffsplanes von Marshall Pilsudski persönlich ausgehe. Pilsudski habe in der letzten Zeit mit dem polnischen Außenminister viele geheime Konferenzen gehabt. Man sei in Warschauer politischen Kreisen sehr unannehmlich davon überrascht, daß die Veröffentlichung des polnischen Planes schon jetzt erfolgt sei.

enatische Standpunkt in dieser Frage bisher noch wenig bekannt gemeldet ist. Bestehen dürfte lediglich, daß von deutscher Seite der gesamte Komplex der Rheinlandfragen zur Verhandlung gestellt und hierauf die deutsche Forderung auf volle Erfüllung der gegebenen Versprechungen mit großem Nachdruck geltend gemacht werden muß. Es muß darauf hingewiesen werden, daß durch die von französisch-polnischer Seite gegenwärtig in den Vordergrund gerückten Abrüstungs- und Sicherheitsprobleme unter keinen Umständen die eine eingehende Klärung erfordernden Rheinlandprobleme in den Hintergrund gedrängt werden dürfen. Die jetzt offiziell erfolgte Notifizierung der Truppenverminderung wird lediglich als Anlaß dienen können, in den kommenden Verhandlungen mit den Außenministern die gesamten schwebenden Fragen nachdrücklich zur Verhandlung zu stellen. Von deutscher Seite ist das Hauptziel der gegenwärtigen Verhandlungen die energische Inangriffnahme der Lösung der gesamten Rheinlandfragen sowie die Regelung der bisher unerfüllt gebliebenen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag.

Die kommenden französischen Truppenveränderungen.

Paris, 6. Sept. Wie das „Journal“ berichtet, wird auf Grund der Herabsetzung der französischen Effektivebestände das Hauptquartier des 33. Korps, der Generalstab der 17. Maschinengewehr-Halbbrigade und das 10. und 12. Maschinengewehr-Bataillon am 25. Oktober aufgelöst werden. Gleichzeitig soll das Hauptquartier der 41. Infanteriedivision und der Stab nach Besancon und das 52. Pionierbataillon nach Toul zurückgezogen werden.

Vor der Beilegung des deutsch-belgischen Streitfalls.

Genf, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der deutsch-belgische Streitfall über den Frontierkrieg, der so viel Aufsehen erregt hat, soll unmittelbar vor seiner Beilegung stehen. Wie wir hören, wird sehr bald in Brüssel und Berlin eine mittlere Mitteilung ausgetauscht werden, wonach die weitere Besprechung der Angelegenheit nicht im Interesse einer Befriedung der politischen Atmosphäre Europas gelegen ist. Man nimmt indessen an, daß in den Besprechungen der Locarno-Mächte die Angelegenheit doch noch weiter irgendwie zur Sprache kommen wird, daß aber öffentliche Erörterungen, wenigstens vorläufig, vermieden werden.

Die Frage der Kriegsschuld.

Paris, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die „Volonté“ veröffentlicht einen Artikel des bekannten französischen Pazifisten Victor Basch, worin dieser im Anschluß an die Entschließung der Liga für Menschenrechte fordert, das Problem der Kriegsschuld einem ähnlichen neutralen Schiedsgericht zu unterbreiten, wie es Vandervelde für die Frage der belgischen Frontierschuld erwünscht hat. Das Schuldbekenntnis im Versailler Vertrag müsse als null und nichtig angesehen werden, da es Deutschland aufgezwungen worden sei. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern könnten erst dann zu einer Entspannung kommen, wenn dieses schwerwiegende Problem der Kriegsschuld von unparteiischen Historikern ernsthaft geprüft werde.

Anschlag auf den amerikanischen Vizekonsul in Dresden.

Dresden, 5. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde der Sekretär des amerikanischen Konsulats in Dresden, Victor Emil Steger, in der Nähe des Moreau-Denkmal auf der Bismarckstraße auf den Kopf mit einem unbekannten Gegenstande angegriffen. Der Täter ist unerkannt entkommen. Der Verletzte ist sofort nach dem Südanatorium von Dr. Beder gebracht worden, die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Steger hatte während der Sacco- und Vanzetti-Demonstrationen vielfach mit Abordnungen zu verhandeln, und man ist deshalb der Meinung, daß die Tat aus Rachegründen erfolgt ist. Immerhin besteht noch die Möglichkeit, daß eine Personenverwechslung vorliegt, denn ein Anschlag aus rein persönlichen Gründen dürfte unter keinen Umständen vorliegen, da Steger mit niemand in Konflikt geraten ist. Politische Folgen werden sich aus dem Anschlag, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nicht ergeben.

Das sächsische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat dem amerikanischen Konsulat in Dresden das Bedauern der sächsischen Staatsregierung über den Vorfall ausgesprochen.

Wiederaufnahme der Reichstagsitzungen am 3. Oktober

Berlin, 5. Sept. Reichstagspräsident Lohse wird, wie das D.D.Z.-Bureau erfährt, für die erste Hälfte der nächsten Woche den Altkleinsten einberufen, um ihm vorzuschlagen, am 3. Oktober die Plenarsitzungen des Reichstags wieder aufzunehmen.

Keine Proklamation Hindenburgs über die Flaggenfrage.

Berlin, 5. Sept. Zu einer Notiz der „Welt am Montag“, wonach der Reichspräsident eine Proklamation beabsichtige, nach welcher die alte Reichsfahne neben Schwarz-Rot-Gold gezeigt werden sollte, wird mitgeteilt, daß irgendeine Proklamation seitens des Reichspräsidenten nicht geplant sei.

Einzelamnestie, keine Gesamtamnestie.

Berlin, 5. Sept. Wie man erfährt, herrschte in der Konferenz der Länderminister, die am Samstag im Justizministerium stattfand, darüber Einmütigkeit, daß die Entscheidungen über die aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten vorzunehmenden Amnestien den Ländern überlassen bleiben sollen. Es hat sich bei den Verhandlungen gezeigt, daß nirgend eine allgütige Amnestieforderung vorherrscht. Dies gelte nicht nur für Preußen. Man will nur Einzelamnestierungen vornehmen, aber keine Gesamtamnestie. Man rechnet damit, daß bei dieser Gelegenheit auch für Max Höpfer die Amnestie ausgesprochen wird. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen worden.

Die 8. Völkerbundsversammlung

Die Wahl des Präsidiums.

Genf, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In der Montagmorgensitzung der Völkerbundsversammlung wurde die Präsidentenwahl vorgenommen. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Abgegeben wurden 47 Stimmen, so daß die absolute Mehrheit 24 beträgt. Es erhielten der Führer der Delegation von Uruguay, Guani, 24 Stimmen, der frühere österreichische Botschafter Graf Mensdorff 21 Stimmen. Die restlichen zwei Stimmen waren zerstreut oder ungültig. Ratspräsident Villegas erklärte darauf Guani zum Präsidenten der 8. Völkerbundsversammlung gewählt. Der Beifall war naturgemäß sehr geteilt, da offenbar eine Mehrheit der Völkerbundsversammlung die Wahl Mensdorffs als sicher angesehen hätte. Nachdem aber die französische Delegation schon vor der Wahl verschiedentlich mitgeteilt hatte, daß sie nicht in der Lage sei, für Mensdorff zu stimmen, mußte man mit der Möglichkeit einer Niederlage des österreichischen Kandidaten rechnen.

Guani übernahm nach der Verkündung seiner Wahl das Präsidium und dankte in kurzen Worten für die ihm, seinem Lande und ganz Lateinamerika durch seine Wahl erwiesene Ehre. Er hob hervor, daß schon zum dritten Male die Völkerbundsversammlung sich einem südamerikanischen Präsidenten erwählt habe, und wies anerkennend auf die Verdienste aller seiner Vorgänger in diesem hohen Amte hin. Die Versammlung wurde dann auf nachmittag 4 Uhr vertagt.

Um 4.15 Uhr nachmittags wurde die zweite Sitzung der Völkerbundsversammlung vom Präsidenten Guani eröffnet. Es handelte sich zunächst um die Genehmigung der endgültigen Tagesordnung und ihre Verteilung auf die Kommissionen, die in der schon gewohnten Manier in der Zahl von sechs gebildet werden.

Die Neuordnung der Sitzreihen im Reformationsaal, durch die bewirkt werden sollte, daß die Delegierten mehr Platz für ihre technischen Sachverständigen haben und überdies näher beim Präsidenten sitzen, hat in den Kreisen der Delegationen so lebhaften Unwillen erweckt, daß in der Mittagspause schließlich die alte Ordnung wiederhergestellt wurde. In diesem Punkt hat sich also die Völkerbundsversammlung einer, praktisch allerdings ziemlich überflüssigen Neuordnung wenig zugänglich gezeigt.

Anschließend wurde unter einstimmigem Beifall der gesamten Versammlung der schweizerische Bundespräsident Motta als Ehrenmitglied in das Präsidium gewählt. Motta dankte für diese ihm erwiesene Ehrung und erklärte, sie für sein Land und das hohe Amt, das er bekleide, annehmen zu wollen.

Um 5 Uhr vertagte sich die Versammlung auf 6.30 Uhr, damit die sechs Kommissionen, deren Präsidenten in das Bureau der Versammlung eintreten, inzwischen Zeit zu ihrer Konstituierung hatten.

Um 6.15 Uhr nahm Präsident Guani die Sitzung wieder auf und verkündete das Resultat der Konstituierung der sechs Kommissionen. Es wurden zu Präsidenten gewählt:

1. Kommission der japanische Gesandte in Brüssel, Adatei.
2. Kommission der kanadische Senator Dandurand.
3. Kommission der tschechoslowakische Außenminister Benesch.
4. Kommission der holländische Professor an der Universität Leiden, van Goolinga.
5. Kommission der Präsident der norwegischen Deputiertenkammer, Sambrø.
6. Kommission der luxemburg. Staatsminister Bech.

Diese sechs Kommissionspräsidenten sind zugleich Vizepräsidenten der Versammlung. Ferner machte Guani davon Mitteilung, daß zum Präsidenten der Tagesordnungskommission der belgische Senator de Broeckere gewählt worden ist. Dann wurde die Wahl der weiteren sechs Vizepräsidenten der Versammlung durch Stimmenwahl vorgenommen. Sie hatte folgendes Resultat: Es erhielten von 47 abgegebenen Stimmen: der italienische Delegierte Scialoja 43, der französische Außenminister Briand 41, der englische Außenminister Cham-

berlain 41, der deutsche Außenminister Dr. Stresemann ebenfalls 41 und der Gesandte von Haiti in Paris, Remours, 28 Stimmen. Für den letzten Vizepräsidenten mußte eine Stichwahl erfolgen zwischen dem österreichischen Delegierten Mensdorff, der 17 Stimmen, und dem früheren portugiesischen Außenminister Vasconcellos, der 13 Stimmen erhielt. Die Stichwahl ergab 32 Stimmen für Mensdorff, der damit gewählt war, und 10 Stimmen für seinen Gegenkandidaten.

Die Prüfung der Mandate hat nach dem Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses für Prüfung der Vollmachten ergeben, daß 49 Staaten auf der 8. Völkerbundsversammlung vertreten sind. Abwesend sind auch dieses Jahr wieder Argentinien, Bolivien, Brasilien, Spanien, Honduras und Peru.

Beginn der Kommissionsbesprechungen.

Genf, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die 1., 2. und 6. Kommission konstituierten sich heute folgendermaßen: 1. Kommission für juristische und Verfassungsfragen unter dem Vorsitz von Adatei; Vizepräsident: der dänische Gesandte in Berlin, Zahle. 2. Kommission für Organisation und technische Fragen: Vorsitzender Dandurand; Vizepräsident: der tschechoslowakische Delegierte de Berka. 6. Kommission für politische Fragen: Vorsitzender Bech, Luxemburg; Vizepräsident: der ungarische Delegierte Apponyi. Im Völkerbundshaus herrscht heute vormittag ein reges Leben, da die Kommissionen bereits ihre Besprechungen aufgenommen haben. Starkes Interesse konzentriert sich auf die Abrüstungskommission, aber auch die Arbeiten der Budgetkommission finden viel Beachtung.

Die deutsche Delegation hat ihre Vertreter in den großen Kommissionen wie folgt bestimmt: 1. Kommission (politische): Dr. Stresemann; 2. Kommission (technische): Breitscheid; 3. Kommission (Abrüstung): Graf Bernstorff; 4. Kommission (Budgetfragen): Kaas; 5. Kommission (humanitäre Fragen): v. Rheinbaben; 6. Kommission (juristische): v. Schubert mit Professor Hoersch als Stellvertreter. Breitscheid ist auch zum Berichterstatter über die Frage der internationalen geistigen Zusammenarbeit bestimmt worden.

Stresemann bei Chamberlain.

Genf, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Heute vormittag hat der deutsche Außenminister Dr. Stresemann dem englischen Außenminister Chamberlain einen knapp eine Stunde dauernden Besuch abgestattet. In der Unterredung sollen die Einzelheiten der Truppenreduzierung im Rheinland besprochen worden sein, ebenso die von Polen angeregte und von Frankreich stark unterstützte Antikriegserklärung. Man glaubt, daß die polnische Anregung durch eine einfache Resolution der Vollversammlung ihre Erledigung findet.

Wiederaufnahme der Locarno-Konferenz?

Genf, 6. Sept. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die Ministerbesprechungen, die jetzt in Gang gekommen sind, dürften zu einer regelrechten Wiederaufnahme der Locarno-Konferenz führen, da die im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Probleme hauptsächlich die Locarno-Mächte angehen. Die Rheinlandfrage wird noch zu langen Auseinandersetzungen Anlaß geben, da eine Reihe von Einzelwünschen von deutscher Seite noch zu regeln sind. Ein gewisses Interesse beansprucht auch die Remelfrage, über die der litauische Ministerpräsident Wolodemas heute mittag mit Dr. Stresemann eine längere Unterredung hatte.

Dr. Stresemann wird seine angekündigte Rede wahrscheinlich erst Donnerstag oder Freitag halten, um abzuwarten bis über die polnischen Unterredungen mehr Klarheit vorhanden ist.

Umschau.

as. Berlin, 6. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Neben der Tagung der Vollversammlung des Völkerbundes ist gestern in Genf das wichtigste Ereignis gewesen, die Übergabe des offiziellen Schreibens, durch das

die Herabsetzung der Truppenstärke im besetzten Gebiet

um 10 000 Mann angeknüpft wird, an den deutschen Außenminister. Die Regierungen, in deren Namen Herr Briand diese Mitteilung gemacht hat, sind dieselben, die die Note vom 14. November 1925 unterzeichnet haben. Aber man braucht wohl nicht besonders zu betonen, daß dieser Akt einen ganz anderen Eindruck gemacht hätte, wenn er unmittelbar im Anschluß an die Note vom November 1925 vollzogen worden wäre. In deutschen Kreisen legt man sehr Wert darauf, daß die Verminderung der Truppenzahl in „kürzester Frist“ versprochen worden ist. Wer freilich aus dem Schlußsatz der offiziellen Mitteilungen, in dem nämlich gesagt wird, daß über die Einzelheiten der Herabsetzungen noch eine zweite Mitteilung an Deutschland ergangen werde, weitergehende Schlußfolgerungen zieht, der wird bereits von dem Genfer Berichterstatter des „Vorwärts“ belehrt, daß mit einer weiteren Truppenverminderung nicht zu rechnen sei, und daß auch die Reichsregierung mit dem nunmehr vorliegenden Ergebnis ihre Aktion als abgeschlossen betrachte. Was den Schlußsatz der amtlichen Mitteilung betrifft, so sagt der Korrespondent des „Vorwärts“, daß dies eine Anspielung auf die noch nicht feststehenden Einzelheiten sei über die Art der Truppenreduzierung. Von französischer Seite sei nämlich in Aussicht gestellt worden, daß außer einer Verminderung der kaserierten Truppen einer der drei im besetzten Gebiet stehenden Armeekörper zurückgezogen würde, wodurch zahlreiche Offiziere das Rheinland verlassen und die von ihnen bewohnten Privatquartiere freigeben würden. Tatsächlich kommt es ja bei dem ganzen Abkommen auf die Durchführung an. Es ist wesentlich, daß einer der Stäbe zurückgezogen wird, als daß nur die Zahl der kaserierten Truppen eine Verminderung erfährt. Man wird abzuwarten haben, in welcher Form die Zurückziehung nunmehr erfolgt.

In den Verhandlungen, die in Genf hinter den Kulissen geführt wurden, hat gestern

die sogenannte Frontieruntersuchung

eine sehr wesentliche Rolle gespielt. Wenn auch allem Anschein nach keine vollständige Einigung erzielt werden konnte, so ist man, wenn nicht alles täuscht, doch auf dem Wege zu einer Einigung. Und so verlautet denn, daß eine Erklärung herausgegeben werden soll, in der festgestellt wird, daß die Anregung zu einer derartigen Untersuchung von Belgien ausgegangen sei, daß Deutschland sich einer solchen Untersuchung nicht widersetzt habe, daß aber im Allgemeininteresse die Behandlung der Frage zurzeit unerwünscht sei und deshalb aufgeschoben werde.

Zunächst wird allerdings Dr. Stresemann zur

Abrüstungsfrage

Stellung nehmen, und man nimmt an, daß er in den Donnerstagverhandlungen in Genf zu Worte kommen wird. Es verlautet, Dr. Stresemann werde sich dann im Flugzeug nach Berlin begeben, um an einer Kabinettsitzung teilzunehmen. Nachdem wolle er schließlich nach Genf zurückkehren. Ob das richtig ist, bleibt abzuwarten. Es wird nicht zuletzt von dem Verlauf der Verhandlungen in Genf abhängen, ob der Außenminister das Bedürfnis hat, sich mit seinen Ministerkollegen direkt in Verbindung zu setzen, oder ob er sich mit einer telegraphischen Berichterstattung begnügt. Im Augenblick hat das Kabinett noch keine Veranlassung, sich mit den Genfer Ereignissen zu beschäftigen. Der Kanzler fährt zwar morgen nach Berlin zurück, doch rechnet man mit der ersten Kabinettsitzung erst Mitte des Monats.

Neben den Genfer Ereignissen wendet sich das Interesse naturgemäß in stärkerem Maß den

französisch-russischen Beziehungen

zu. Briand ist offenbar entschlossen, den sogenannten Zwischenfall Rakowski nicht weiter aufzubauen und keinesfalls die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abzubauen. Im gewissen Gegensatz hierzu steht eine Veröffentlichung von amtlicher französischer Stelle, die während der Abwesenheit Briands zum Fall Rakowski herausgegeben wurde, und die einen Teil des Kreuzzuges gegen die Kommunisten darstellt, mit dem der französische Innenminister die kommenden Wahlen im Sinne der Rechten vorzubereiten gedenkt.

Der Katholikentag in Dortmund.

Reichstanzler Dr. Marx zum Reichsschulgesetz.

Dortmund, 5. Sept. Um 9 Uhr begannen die Versammlungen des 68. deutschen Katholikentages mit der Generalversammlung des Caritasverbandes. Als erste Referentin trat Frau Hoffmann (Freiburg) auf die Hilfsmittel für Heilenlose und obdachlose Frauen ein. Über „Notwanderer und Wandernot“ sprach dann der Direktor des Wohlfahrtsamtes in Singen, Dr. Weiss. In der großen Halle der Westfalenhalle fand im Anschluß daran heute normittags

die Generalversammlung der katholischen Schulorganisationen

statt. Das Referat hielt Reichstanzler Dr. Marx. Er führte u. a. aus: Die erste und dringendste Aufgabe der katholischen Schulbewegung ist heute bei den bevorstehenden Verhandlungen über das Reichsschulgesetz zu sorgen, daß die berechtigten Wünsche der deutschen Katholiken erfüllt werden. Wir haben die feste Überzeugung, daß dies gelingen wird, wenn man auf allen Seiten gewillt ist, mit den großen Grundrechten, die wie gewaltige Quadern hineingelenkt sind, mit dem Elternrecht und der Gewissensfreiheit ernst zu machen. Wer diese Grundrechte antastet, der rüttelt an den Fundamenten des Staates. Nur wo das Volk die Gewissheit hat, daß seine verbrieften Rechte nicht durch Maßdiktate geschnitten oder gar außer Kraft gesetzt werden, wendet es sich dem Staat mit freudigem Verstand zu. Die Schule muß Volks Sache werden, viel mehr als sie es bisher war. Sie müßte die populärste Angelegenheit in unserem Volksstaate sein. Sie hat ja die wichtigste Aufgabe der Erziehung des Nachwuchses zur geistigen und sittlichen Tüchtigkeit. Sie formt uns die Staatsbürger. Was die katholische Schule der Zukunft anbelangt, so soll sie überall das Beste leisten. Sie soll eine Schule der Autorität und Ehrlichkeit sein. Sie soll sein eine Schule der Freude und Hingabe. Sie soll sein eine Schule der Staatsfreundlichkeit und tiefster Religiosität. Sie soll unterrichtlich das Beste bieten, was sich denken läßt. Wo überall in der Welt neue Methoden gezeigt werden, die Erfolge versprechen, da sollen sie in der katholischen Schule ihren Platz finden. Die katholische Schule soll den besten Lehrer, den es gibt, bekommen. Wir Katholiken sperren uns nicht gegen eine Reform der Lehrerbildung. Alles, was sie tut, um theoretisch und praktisch gründlich gebildete Lehrer und Lehrerinnen heranzubilden, zu dem sagen die deutschen Katholiken ein frohes Ja.

Den Tätigkeitsbericht der Zentralstelle erstattete Generalsekretär Böhler. Als Hauptreferat behandelte Dr. Dissenstein das Thema „Bekenntnisschule und nationale Einheit“.

Schließlich wurde einstimmig eine

Entschließung

angenommen, in der es heißt: Die deutschen Katholiken erwarten, daß das Reichsschulgesetz für die katholischen Kinder eine katholische Schule ermöglicht, die in ihrer ganzen Einrichtung den katholischen Forderungen entspricht. Sie erwarten ferner, daß auch den katholischen Minderheiten ihr Recht auf konfessionelle Schulen gegeben wird. Sie erwarten, daß die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts nach den Grundsätzen der katholischen Kirche gesichert wird. Sie fordern insbesondere, daß in den sogenannten Simultananschulungen das Elternrecht nicht unterdrückt wird. Auch in diesen Ländern müssen nach dem Willen der Eltern Bekenntnisschulen eingerichtet werden können. Der vorliegende Entwurf zum Reichsschulgesetz erfüllt die Wünsche der deutschen Katholiken nur teilweise. Trotzdem kann er eine brauchbare Grundlage darstellen, von der aus eine gerechte Durchführung der verfassungsmäßigen Bestimmungen erreicht werden kann.

Weiter wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Generalversammlung gibt ihrem lebhaften Befremden darüber Ausdruck, daß die Forderung der Bischöfe und des christlichen Volkes, auch in der Berufsschule den Religionsunterricht als schulpflichtiges Lehrfach einzuführen, noch nicht erfüllt ist. Sie erwartet, daß die unabhängigen Ministerien selbst entsprechende Maßnahmen durchführen.“

In der zweiten öffentlichen Versammlung ergriff als erster Redner

Bundeskanzler Dr. Seipel

das Wort zu einer Rede über „Arbeit und Kapital“

in „Christlicher Auffassung“. In seinem Referat betonte der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel die Verpflichtung des Akademikers gegenüber dem Arbeiter. Er kam weiter auf den großdeutschen Gedanken zu sprechen; das Wort „Bruder“ habe einen besonders schönen Klang für diejenigen Deutschen, die außerhalb des Deutschen Reiches leben. Die Rede fand außerordentlich starken Beifall. In derselben Versammlung sprach auch Reichstanzler Dr. Marx. Er wies auf den Unterschied der Lage des katholischen Akademikers vor dem Kriege und heute hin. Er forderte sie auf, treu zur Verfassung und zur deutschen Republik zu stehen.

In einer Versammlung der katholischen Beamten sprach auch

Reichsfinanzminister Dr. Brücker.

Er verkehrte unter starkem Beifall, er werde das Versprechen einlösen, das er der Beamtenschaft im Februar gegeben habe. Der Minister forderte die Beamten auf, sie sollten sich nicht vorzeitig beunruhigen lassen. Was geschehen werde, sei bis jetzt nur einem ganz kleinen Kreis bekannt, aus dem nichts in die Öffentlichkeit dringe. 99 Prozent von dem, was man über die Absichten des Reichsfinanzministeriums gelesen oder erzählt habe, sei unrichtig. Keine Teilreform werde kommen, betonte Dr. Brücker, sondern der gesamten Beamtenschaft solle geholfen werden. Die Beamtensatzungsreform werde einen starken sozialen Charakter haben. Zum Schluß wandte sich der Minister mit einem Appell an die Beamten, in dem er auf die Pflicht der Treue zum Staat hinwies.

Über „Charitaspflicht in der Not der Zeit“ sprach dann Dr. Sonnenschein (Berlin). Gewerkschaftssekretär Kiefer (Berlin) behandelte das Thema „Die Rettung der christlichen Familie“.

Internationaler demokratischer Friedenskongreß in Würzburg.

Würzburg, 5. Sept. Der 7. Internationale demokratische Friedenskongreß nahm am Samstag mit der Eröffnungssammlung im Plätzchen Garten seinen Anfang. Der Sonntag wurde eingeleitet mit gottesdienstlichen Feiern, worauf sich ein großer Demonstrationsszug für den Frieden und gegen den Krieg, an dem sich auch das Reichsbanner, die Arbeiter, Turn- und Sportvereine beteiligten, durch die Stadt zum Marktplatz bewegte. Dort hielt der Pariser Abg. Sagnier die Ansprache. Nach ihm sprach Reichstagsabg. Dr. Heile, der im Hinblick auf die fremde Besetzung auf deutschem Boden und auf die Zustände in unserem eigenen Vaterlande betonte, daß ein anderer Geist zur Führung kommen müsse, sowohl bei uns wie in Frankreich. Der Abend brachte eine Rundgebung der Jugend aller Länder für den Frieden, wobei die deutschen Dichter Lerch, Kneip und Dr. Leo Weismantel zur Jugend sprachen.

Beratungen über die Besoldungsreform.

Berlin, 6. Sept. Zur Vereinigung der zwischen Preußen und dem Reich noch schwebenden Streitfragen in der Beamtensatzungsreform findet, wie eine sozialdemokratische Korrespondenz meldet, am Mittwoch eine Besprechung der Vertreter der preussischen Landtagsfraktionen mit dem preussischen Finanzminister statt. Bei den noch vorhandenen Streitpunkten handelt es sich vor allem um die Pensions- und Diätenfrage, sowie um die Stellung der Beamtinnen.

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Besoldungsreform ist in Preußen eine nicht unwesentliche Verbesserung der preussischen Lehrerschaft geplant. Die Lehrer standen bisher in Gruppe 7 bis 9, wobei der Aufstieg in Gruppe 8 nach dem Dienstalter erfolgte, dagegen der in die Gruppe 9 von dem Freiwerden einer gehobenen Stellung abhing. Man denkt nun an eine Zusammenlegung der Gruppen 7 bis 9 als gemeinsame Besoldungsgrundlage für alle Lehrer.

Reichsfinanzminister Dr. Brücker ist gestern nachmittag mit dem Flugzeug vom Dortmunder Katholikentag nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Er hatte bereits gestern nachmittag die ersten Besprechungen über die bevorstehende Besoldungsreform.

Die Darbietung der neu gewonnenen Tr. Sinner als „Micaela“ blieb gelassenlich noch etwas ungleich: neben einzelne recht hübsche Ansätze in der Mittellage des Organs und im Piano, stellten sich auch manche Schärben bei härterer Klangentfaltung in der höheren Lage. Das Spiel erschien nicht ganz frei von Abschlifflichkeit: es fehlte dieser treuerhitzigen Micaela, dieser Unschuld vom Lande, die frische Natürlichkeit des Lebens. Herr Sinner als „Escamillo“ imponierte durch mannhaftes Verhüllnis, prächtigen Stimmfonds und kraftvolles Diktum. Eine erfreuliche, weil von jeder Überreizung freie Leistung, bot auch Herr Rosalewicz als „Leutnant Juniga“. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt, und das „Sammugaler-Quintett“ im 2. Akt — diese kostbarste Perle im Goldreiß der Partitur, — war besonders prägnant ausgestaltet.

In der Inszenierung der Oper berührte angenehm, daß die ehemals halbnackten Spanischen Mädchen im 1. Akt jetzt etwas „anziehender“ erscheinen, — einige Wenige ausgenommen, für die hoffentlich künftig auch noch eine „Mantille“ vorrätig sein wird: Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß gerade die Südländerinnen sich in der Öffentlichkeit der höchsten Decenz und Buchtigkeit befleißigen. Der 2. Akt ist als ein Meisterstück der Dagemannschen Inszenierung immer wieder rühmend zu erwähnen: da braucht nichts verbessert werden. Das Publikum hatte sich zur „Stammreihe B“ zahlreich eingefunden und gab seiner Befriedigung lebhaften Ausdruck.

Aus Kunst und Leben.

* Albert Bassermann. (Zum 60. Geburtstag, am 7. September.) Ein Kind des Glücks wie selten einer. Aus einer alten, vornehmen und sehr reichen Mannheimer Bürgerfamilie stammt er, die Deutschland einen berühmten Politiker, große Industrielle, Theologen und Buchhändler geschenkt hat. Dineingeboren in eine traditionelle Kultur, wie sie in Deutschland nicht allzuhäufig ist, und begabt neben seinem genialen schauspielerischen Talent mit jenem eisernen Willen zur Vernunftkommung, wie er sonst nur jenen eignet, die aus der Tiefe kommen. Natürlich gegen den Willen der Familie gab er das Studium der Chemie und einen höchst ausichtsreichen Posten bei den Badischen Anilinwerken auf, und sang in Heidelberg seine Laufbahn an. Er hat ohne Hilfe der Familie jahrelang als kleiner Schmierenschauspieler ganz Deutschland durchstreift, bis es ihm schließlich gelang, von Barnab nach Berlin zu kommen. Hier sah ihn

Kein Ozeanflugverbot in Deutschland.

Berlin, 6. Sept. (Via. Drahtbericht.) Gegenüber den Gerüchten, wonach die zuständigen deutschen Stellen den Erlass eines Verbotes für solche Ozeanflugunternehmungen beabsichtigten, deren Erfolgs nicht von vornherein gesichert gekennte, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß alle diese Gerüchte falsch sind, zumal die deutschen Flugkreise, die sich mit dem Problem des Ozeanfluges beschäftigen, bisher stets die genügende Vorsicht gezeigt haben, und die in Frage kommenden Maschinen nach menschlichem Ermessen alle Sicherheiten bieten, um bei einsetzenden günstigen Wetterverhältnissen den Flug zu wagen.

Sir John Carling gestartet.

Caribou (Maine), 5. Sept. Das Flugzeug „Sir John Carling“ ist um 15 Uhr 49 Londoner Zeit zum Flug nach Harbor Grace (Neufundland) gestartet.

Eine Erklärung Koennedes.

Köln, 5. Sept. Der Flieger Koennede veröffentlicht die folgende Erklärung: „Durch Notizen gewisser Zeitungen lasse ich mich in meinem Vorhaben nicht beirren. Nach wie vor betrachte ich eine einigermaßen günstige Wetterlage als dem Ozean als notwendige Voraussetzung für das Gelingen meines beabsichtigten Fluges. Daß diese Bedingung seit meiner Startbereitschaft noch nicht erfüllt war, beweisen die Mißerfolge, die die während dieser Zeit unternommenen Versuche der fliegerischen Ost-Westüberquerung des Ozeans leider gezeigt haben.“

Ein neuer deutscher Flugzeugtyp.

Bremen, 5. Sept. Auf dem Flughafen Bremen wurde heute abend von Direktor Wulf der Fokker-Wulf-Flugzeugbau-A.-G. ein neuer Flugzeugtyp eingeflogen, der eine vollständige Neuheit auf dem Gebiet des Flugzeugbaues darstellt. Bei diesem Flugzeug, der Fokker-Wulf-Ente, liegen nämlich die großen Tragflächen rückwärts, während Schwanz, Flossen und Steuer vorn angeordnet sind. Diese neuartige Konstruktion soll ein Überschlagen des Flugzeuges beim Start und bei der Landung unmöglich machen und überhaupt auch bei Fehlern des Flugzeugführers die Gefahr von Abstürzen sehr erheblich vermindern.

Der englische Gewerkschaftskongreß.

London, 5. Sept. (Via. Drahtbericht.) Der Gewerkschaftskongreß ist heute in Edinburgh unter dem Vorherrschen des Präsidenten Hicks in Anwesenheit von 648 Delegierten, die eine Gesamtmitgliedszahl von über vier Millionen Mitglie der vertreten, eröffnet worden. Die Hauptfragen, die den Kongreß beschäftigen werden, sind die Zukunft der englisch-russischen Gewerkschaftsbeziehungen, die Beziehungen der englischen Arbeiterbewegung zur Amsterdamer Internationale und Organisationsfragen, darunter das Problem der Bildung einer einzigen großen Gewerkschaft. Allgemein wird erwartet, daß sich über die Beziehungen zu Rußland eine sehr lebhaft ausgeprägte Entscheidung wird.

Präsident Hicks hielt zu Beginn des Kongresses eine sehr bedeutende Rede. Er wandte sich zunächst mit einem bemerkenswerten Appell zur Zusammenarbeit an Arbeitgeber und Arbeitnehmer, um den industriellen Frieden in Großbritannien wieder herzustellen. Der Redner warnte weiter vor den Gefahren eines neuen Krieges. Die Kriegsmächte befänden sich noch immer am Werke und hätten die Macht, die ganze Bevölkerung Englands und anderer Länder in einen neuen Weltkrieg zu treiben. Im Zusammenhang mit dem vor einigen Wochen durchgebrachten neuen Gewerkschaftsgesetz führte Hicks aus, daß eine derartige „gesetliche Unterdrückung der Arbeiterbewegung“ abgelehnt werden müßte. Über drei Millionen Menschen lebten in England in von Krankheit und Hunger verheerten Wohnungen. Man könne in Flugzeugen fliegen und in Unterseebooten unter dem Wasser fahren, man könne auf drahtlosem Wege mit irgend einem Teile der Welt sofort in Verbindung treten, man könne aber ansehend nicht die Kinder der Arbeiterschaft vor Hunger schützen.

Staatstheater.

Am Montag haben auch die Abonnements-Vorstellungen auf dem Gebiet der Oper mit einer sorglich vorbereiteten Aufführung von G. Bizets „Carmen“ ihren Anfang genommen. Die musikalische Direktion führte Herr Joseph Rosenstock. Er hat sich in den Wit und Esprit dieser Partitur mit ganzer Seele eingegeben und leitete die Ausführung mit sprühendem Temperament, — bemüht, alle die Eigenheiten einer erfindungsreichen Phantasie bis in die feinsten dynamischen Schwebungen und kleinste rhythmische Wendungen hinein zu verdeutlichen und zu verklären. Wo es gilt, weite Spannungsböden aufzubauen, wie in der tumultuarisch gesteigerten Orie des 2. Aktes, erreichte er mit dem Ensemble eine geradezu fortwährende Wirkung. Bei gewissen Kraftstellen der Oper traten Vauten, Blech und Schlagzeug allzu aufdringlich hervor. In dieser Hinsicht sollte der geschickte Dirigent — und sollten alle unsere geschätzten Dirigenten: Rosenstock, Zulauf, Tanner und Krauß — eine bestimmte Maßnahme im Ansporn zum Fortschritt walten lassen. Der durch Jahre hindurch anerkannte, noble und warme Vollklang unseres Orchesters gerät jetzt, seitdem auf Anordnung des zuletzt amtierenden Dirigenten, das Orchester erheblich höher gelegt wurde, leicht grell und hart. Natürlich wird auf der linken Seite des Hauses dieser leidige Umstand minder förderbar hervortreten; aber — wir können doch nicht alles auf der linken Seite des Hauses sizen. . .

Im übrigen nahm die Oper einen höchst angeregten, glänzenden Verlauf. Edith Mæderer sucht ihre Rolle als „Carmen“ immer neu zu beleuchten. Wie sie jetzt den ganzen ersten Akt fast nur im Sprechgesang, gleichsam vor sich hinstaubend, gibt, und dadurch die Umgebung noch magnetischer anlockt, — glitzende Blicke, flitzende Bewegungen, tun ein übriges — das ist ganz eigen intendiert; die Stielgerungen im weiteren Fortgang der Rolle wurden mit bewunderter Kunst durchgeführt. Und ihr Tanz in der Schenke, wo sie auf engstem Raum einer schlummernden Salanga alt, vor dem Geliebten sich wagt und blegt und schmeigelt, ist ein kleines Meisterstück. Auch Herr Scherer als „Don José“ geföhrt, gleich ihr, zu den Künstlern, die ihre Rollen nicht nur geben, sondern leben, und die solches mit dem Zauber der Unmittelbarkeit offenbaren. Man glaubt ihnen den Ausdruck eines so leidenschaftlich aufgewühlten Empfindens, — sei's bei „Carmen“ mehr nur Flackerfeuer, bei „Don José“ tiefere Glut: glühend wirkt es bei beiden.

Otto Brahm, der Vater des modernen deutschen Theaters, und damit war sein Weg gemacht. Er wurde mit dem unvergesslichen Otto Sauer der genialste und beliebteste Darsteller Hauptmannscher und Ibsenischer Gestalten, und sein Hjalmar Elväs wird im Herzen derer, die ihn erlebt haben, noch dann fortblühen, wenn die „Wildente“ auf deutschen Bühnen längst zu einer verstaubten Karikatur geworden ist. Als das Zeitalter des Naturalismus am Verborren war, holte sich Max Reinhardt Brahm's größten Mann und bei ihm lernte Bassermann Klassiker spielen. Brahm's Schöpfung legte die Grundlage zu einem Stil, wie ihn Deutschland auf der Bühne noch nicht gesehen hatte: eine Verschmelzung von Realismus und freiespielerischer Klassizität, deren schönstes Resultat wohl Bassermanns Percos in „Heinrich IV.“ war. Sekt hat ein Schauspieler seine gewaltigen Gaben so ganz ausleben können, wie Albert Bassermann. Nach seiner Eheschließung mit Elise Schliß zog er sich aus dem festen Verhältnis zu Reinhardt zurück, weil ein neues Ereignis in sein Leben getreten war: der Film. Er hat die Arbeit für ihn mit der für die Bühne aus glänzender zu vereinen gewußt und überall da gearbeitet, wo ihn Reizung hinführte. Zurecht hat er seinen Wohnsitz in Arola und bereits von dort aus Gastspiele veranstaltet in allen deutschsprachigen Ländern. Noch steht er trotz seiner 60 Jahre auf der Höhe seiner Kraft und wird einer jungen, schauspielerisch nicht allzuverwöhnten Generation hoffentlich noch lange Jahre bewiesen können, wie große Kunst auf Bühne und Leinwand aussieht.

* Deutsche Kulturkinder in Chile. Aus Santiago de Chile wird uns geschrieben: Chile ist recht, recht weit von unserem deutschen Vaterlande. Und wenn auch zum Glück das deutsche Buch immer wieder seinen Weg hierher findet, und gerade hier im gastfreundlichen Lande deutsche Menschen sich auf ihre Art immer wieder zusammenfinden, — im großen und ganzen ist es doch die weite Fremde, und das ewige Heimweh wohnt oft lange ungestört im Herzen. Und deshalb soll hier ausgesprochen werden, was zwei künstlerische Propaganda- und Kulturfaktoren gerade für das fernste Überseedeutschum bedeuten. Die laute und die leise Kunst: das Klischee, feinste Können der deutschen Seele, die deutsche Kunst, und die neueste deutsche Kunstindustrie, der Film. Sie bringen uns besonders seit dem letzten Jahre hier Heimat und Volk, deutsche Kunst und Persönlichkeit, intimste Erinnerungen zurück. Eden hat Wilhelm Bachhaus, nachdem er schon in Buenos Aires triumphale Wochen hinter sich brachte, in einer Reihe von Konzerten im ersten Theater

Bildende Kunst und Musik. Wie aus Bad Gastein meldet wird, ist dort der Porträtmaler Joseph Kappan 70. Lebensjahre gestorben. Kappan war vor Jahrzehnten bekannt als Bildnismaler der europäischen Aristokratie.

Wissenschaft und Technik. Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt a. M. hat dem Hachtstags Ludw.ig Scriba in Höhe aus Anlaß seines 80. Geburtstages wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen die Würde eines Ehren doktors verliehen. — Geh. Rat Prof. Dr. v. Schell von der Universität Heidelberg, wurde zum Ehrenmitglied der Königl. Akademie der Medizin in Rom ernannt.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Aufschrift „Wiese postamt“ nicht etwa „Wiesam“, lauten muß. Auswärtigen Ausstellern wird empfohlen, Pakete, die sie zur Einrichtung ihrer Messestände benötigen, so frühzeitig aufzusenden, daß sie vor Beginn der Messe beim Messepostamt vorliegen können. Über den ungefähren Zeitpunkt der Aufstellung geben die Postämter am Wohnort des Absenders Auskunft.

— **Autofahrt Wiesbaden-Rheingau.** Unter Leitung des Landeshauptmanns in Nassau, Dr. Lusch, findet heute in Sattenheim eine Besprechung mit verschiedenen Vertretern von Behörden über die Autofahrt Wiesbaden-Rheingau-Lahnstein statt.

— **Vorstellung der Gebühren für das Transit-Büro.** Der Norddeutsche Lloyd in Bremen macht darauf aufmerksam, daß mit sofortiger Wirkung das Transit-Büro, das für Nichtamerikaner, die durch die Vereinigten Staaten reisen, in Frage kommt, künftig gebührenfrei erteilt wird. Die Kosten dieses Büros beliefen sich bisher auf 1 Dollar je Person.

— **Großer Illuminationsabend im Kurhaus.** An dem großen Illuminationsabend morgen Mittwoch im Kurgarten werden nicht weniger als 20.000 Lampen und Lichter verwendet; die verschiedensten Illuminationsfiguren um den Weiher werden ein feenhaftes Bild abgeben. Während der Illumination spielt das Städtische Kurorchester. Zu dem Tanz im Freien ist eine besondere Toilettenvorschrift nicht gegeben, auch kann derselbe nur bei einigermaßen günstiger Witterung auf der südlichen Terrasse stattfinden. Bei ungünstiger Witterung fällt der Tanz aus.

— **Adressbuch für den Rheingau und Mittelrhein.** Die Firma Karl Ritter, G. m. b. H., Wiesbaden, gibt im Anzeigenteil bekannt, daß in ihrem Verlag demnächst der Jahrgang 1927/28 des Adressbuches für den Rheingau und Mittelrhein erscheint. Diese Neuauflage enthält in einem über 500 Seiten Großformat starken, gut ausgestatteten Leinenband das Adressenmaterial von 62 Gemeinden aus dem Gebiet beiderseits des Rheins zwischen Mainz und Koblenz, ferner Geschäftsanzeigen, Historisches, allgemein Wissenswertes u. a. m.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Tüncher- und Ladlermeister Karl Stein und Frau Karoline, geb. Wagner, in Wiesbaden-Sonnenberg, Adolfsstraße 10, begehen am 7. September das Fest der silbernen Hochzeit.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Sinfoniekonzerte im Staatstheater.** Das erste diesjährige Sinfoniekonzert unter Leitung von Joseph Rosenfeld ist für Mittwoch, den 14. Sept. 1927 vorgesehen; die weiteren sind für 28. Oktober, 15. November, zweite Hälfte Januar, 21. März und 2. Hälfte April in Aussicht genommen. Für alle sechs Konzerte werden, wie auch in früheren Jahren, Stammlarten ausgegeben. Der Stammlartenbeitrag ist für alle sechs Konzerte in einer Summe zu entrichten, er kann aber auf Wunsch auch in zwei oder drei Raten bezahlt werden. Zahlungstermin für die zweite Rate 5. bis 7. Oktober 1927 und für die dritte Rate 3. bis 5. November 1927. Als erste Rate ist mindestens ein Drittel des ganzen Stammlartenbeitrages zu entrichten. Bordkarte für die Anträge auf Ratenzahlungen werden kostenlos im Stammlartenbureau ausgegeben. Für die Stammlarteninhaber der abgelaufenen Spielzeit 1926/27 werden die Karten am 8. und 9. September verfügbar gehalten. Einlösung, gegen Vorzeigung der Quittung über den vorjährigen Stammlartenbeitrag, in der Kasse des Kleinen Hauses von 8–1 Uhr vormittags und 3–5 Uhr nachmittags. Die nicht bis 9. September eingelösten Stammlarten werden am 10. Sept. nachmittags von 8–1 Uhr und nachmittags von 3–4 Uhr anderweit verkauft. (Der Vorverkauf der Eintrittskarten für das 1. Konzert beginnt am Sonntag, den 11. Sept. 1927. Schriftliche Bestellungen auf Stammlarten werden nur auf Plätze 1. Ranggalerie, Seitenlogen, Mittellogen und Fremdenloge entgegengenommen. — Am Mittwoch, den 7. d. M., geht in Stammreihe D. Puccinis „Tosca“ in Szene. Den „Cavardossi“ singt zum ersten Male Ewald Lohlein. Die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Zulauf.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Film-Parasit.** Ueber Paria, das verträumte Paradies inmitten der Sunda-Inselwelt, ist neuerdings eine ganze Literatur erschienen. Nicht nur die tropische Pflanzen- und Tierwelt zeigt einen außerordentlichen Reichtum, sondern das Leben der malaiischen Bevölkerung fesselt durch religiöse Bräute und Tempeltänze, und auch die Kunst der Südseeinsulaner hat befruchtend auf Europa eingewirkt. Kein Buch aber vermag die Anschaulichkeit eines guten Films zu ersetzen, zumal wenn er von Lola Kreuthberg geleitet wurde, die als Forscherin und als Künstlerin in die Geheimnisse des Urwaldes eindringt. Sie erscheint persönlich vor dem Vorhang der Filmkühne und berichtet amütig plaudernd und vorzüglich Sprechtechnik über ihre wissenschaftliche Arbeit in Niederländisch-Indien. Was die unerschöpfende Frau, die ihr eigener Regisseur und Operateur war, mit ihrem Kurbelstein leistete, ist bewundernswürdig. Ihr Film zeigt zunächst Szenen aus dem tropischen Tierleben. Von dem Kampf des Mungo mit der Cobra hat man oft gelesen. Aber alle literarischen Erinnerungen verblissen gegenüber der Dramatik des Vorgangs, den man als Zuschauer erlebt. Die Cobra konnte sich vor ihrem Todfeind in den Steinen verbergen. Aber sie ist zu stolz dazu. Hoch reckt sich die königliche Schlange mit gelbem Hals empor, den verführerischen Blick in Verachtung über den klaffenden Angreifer hinweg gerichtet. Wie sie sich langsam verblutet, wie sie in Schönheit niederfällt und stirbt, das ist packender als manches Bühnenbild, das sich Tragödie nennt. Vortrefflich sind auch die Aufnahmen der Dahnenkämpfe. Sogar die Geißeln werden für die Arena blutiger Instinkte abgerichtet. Wieviel Grausamkeit gibt es in der Welt! Sie klingt als düsterer Grundton auch durch die Feste der Malaien. Lola Kreuthberg hat mit Erlaubnis des Fürsten Suthawati einige heilige Handlungen durch die Spalte einer Mauer aufgenommen. Wir sehen amütig und phantastisch gepunte Mädchen, die durch betäubenden Weihrauch in Trance versetzt wurden, mit geschlossenen Augen Tänze aufführen, die jedes Ballett beschämen, wir erleben die Wunderheilung des Gichtkranken wie einen biblischen Bericht, wir schauen in die dunklen Seelenleiten selbstmörderischer Eifersucht und sind bei der Leichenverbrennung ausgeglichen, wenn die Seelen sich vom Holzstoß emporheben zu den Höhen der Vulkanen, über deren dampfenden Schlünden die Götter schweben. Dieser Film ist ein vollendetes Kunstwerk. W. W.

• **Die Urania-Lichtspiele (Wiesstraße)** bringen ab heute unter dem Titel „Kopf und Hand dem deutschen Land!“ den Film der diesjährigen Jahreschau in Dresden, zur Vorbereitung. Der Film behandelt die alljährliche Spezialausstellung für hochwertige deutsche Erzeugnisse. U. a. blickt man herrliche Bilder von der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung, sowie interessante Aufnahmen der letzten Ausstellung „Das Pavillon“ zu sehen. Es handelt sich um keine langweilige Darstellung, sondern ausschließlich um hochinteressante, aktuelle Ereignisse, welche bestimmte Probleme entzöhlen.

Sport.

Fußball.

A-Klasse.

S. A. „Nassau“ Wiesbaden — F. S. V. Schierstein 0:3 (0:1)

Erwartungsgemäß blieb Schierstein Sieger, obwohl der Sportklub aus Hergab, um ein gutes Ergebnis zu erzielen, was ihm auch bis Halbzeit gelang. Nur durch ein Mißverständnis zwischen dem rechten Läufer und Torwart kamen die Gäste zu einem billigen Erfolg, den diese bis zum Seitenwechsel gegen die heftigen Ausgleicheversuche der Wiesbadener stark verteidigten maktten. Erst nach der Pause fiel die endgültige Entscheidung, als Schierstein sofort nach Wiederanstos durch unversehrten 16-Meter-Schuß ins Dreieck den Sieg erhöhte, der nach verteiltem Spiel durch den Rechtsaußen, der eine Vorlage Gohmanns geschickt verwertete, mit einem 3. Tor sichergestellt wurde. Kurz vor Schluß erhält „Nassau“ einen 11-Meter zugesprochen, der aber nicht verwandelt werden konnte. Bei dem Sportklub gefielen am besten Torwart, Verteidigung und Läuferreihe, während der Angriff noch sehr unselbständig ist. Eine Verstärkung tut hier bitter not. Schierstein, der Favorit, war durch den ehemaligen bekannten Mittelstürmer des Sportvereins, Gohmann, verstärkt, durch dessen Vorlagen allein 2 Tore fielen. Die Gäste verfügten über einen sehr schußkräftigen Sturm und eine sehr gute Verteidigung. Nach ihrem geistigen Spiel zu urteilen, hat der Sportverein die besten Aussichten auf die Meisterschaft.

Sp. B. Hochheim — Spielverein. Wiesbaden 5:2 (1:2).

Bis zur Pause lagen die Hiesigen noch in knapper Führung, ließen sich dann aber überrollen und maktten sich überraschend 4 Tore gefallen lassen. — Sonnenberg — Destrach 3:0. Destrach — Biebrich 19:2:2.

Ergebnisse der Kreisliga:

Sp. B. Hirschheim — Sp. B. Geisenheim 5:2; Mainz 07 — Olympia Weisenau 3:5; S. R. Gonsenheim — Sp. B. Rastheim 4:2; Borussia Rüsselsheim — F. S. Rastel 1:1; Sp. B. Rauhheim — Germania Weibach 2:1; F. S. Biebrich war spielfrei.

Handball in der D. S. B.

B. f. R. Schwanheim — Hakoah Wiesbaden 6:5 (5:3).

Nur grobem Pech hatte Hakoah ihren ersten Punktverlust zu verdanken. Gleich in den ersten Minuten (schlägt Saal 2 ein Tor das jedoch vom Schiedsrichter nicht gegeben wird. Der Platz läßt kaum eine Berechnung zu, und infolgedessen ist Schwanheim vorerst im Vorteil. Schwanheim legt 2 Tore vor und das dritte aus klarer Abwehrstellung, die der sonst einwandfreie Schiedsrichter überließ. Bald aber findet sich die blaue weiße Stürmerreihe zusammen und korrigiert das Torverhältnis durch zwei schöne Tore von Großhut und Halberstadt. Schwanheim erzielt ein viertes und fünftes Tor. Nach Halbzeit ist aber Hakoah dauernd überlegen, der Gegner wird reichlich unsicher und hält den fortwährenden Angriffen der Wiesbadener Stürmerreihe mit Mühe stand. Zwei schöne Tore von Saal 1 und eins von Halberstadt sind die Ausbeute des überlegenen Spiels. Der Ausgleich hänt in der Luft, aber der Schiedsrichter macht dem Kampf, der fair und flott durchgeführt wurde, ein Ende.

Leichtathletik.

Charlottenburg: Die Internationalen des S. C. Charlottenburg kamen vor über 11.000 Zuschauern zum Austrag, die einen herrlichen Sieg der Deutschen über amerikanische Sonderklassen erlebten, die ziemlich enttäuschte. Besonders heifällig aufgenommen wurde der Sieg des deutschen Meistersprinters Körnig, der an dem Amerikaner Scholz für die in Köln erlittene Schlappe Revanche nahm. Scholz konnte nur den 4. Sieg belegen. An 2. Stelle landete der Kempfeider Cortis, der von Rennen zu Rennen besser wird. Erst an 3. Stelle platzierte sich Cummings, ein Amerikaner. Auch auf der 400-Meter-Strecke fanden die deutschen Sprinter nicht die erwartete Konkurrenz. Die Amerikaner versagten hier vollkommen. Ein prächtiges Rennen lief Böhner, Magdeburg, der Dr. Pelker schlug und für die Strecke nur 48,8 Sek. benötigte. Eine ganz große Leistung vollbrachte Schlotat (Nisterburg), der erstmals beim Speerwurf über 63 Meter warf und einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Ferner wurden neue Rekorde erzielt bei der 4800-Meter- und 10×100-Meter-Staffel. Lundgreen errang den einzigen Sieg für die Ausländer. Ergebnisse: 100 Meter: 1. Körnig, Charlottenburg, 10,7 Sek.; 2. Cortis, Berlin, 10,8 Sek.; 3. Cummings, U. S. A., Brustbreite zurück, 4. Scholz! U. S. A., 200 Meter: 1. Körnig 21,5 Sek.; 2. Cummings, U. S. A., 21,8 Sek.; 3. Bomer, Schwab, 22 Sek.; 4. Scholz! 400 Meter: 1. Böhner, Magdeburg, 48,8 Sek.; 2. Dr. Pelker, Stettin, 49,8 Sek.; 1500 Meter: 1. Böhner, Berlin, 4:00,9 Min.; 2. Conger, U. S. A., 4:02 Min.; 5000 Meter: 1. Kohn, Berlin, 15:36; 2. Bräutigam, Leipzig, 15:39,8; 200-Meter-Hürden: 1. Lundgreen, Dänemark, 25,2 Sek.; 2. Trobach, Berlin, 26,6 Sek.; 4×100 Meter: 1. S. C. Charlottenburg, 42,3 Sek.; 2. Berliner S. C. 42,4 Sek.; 4×800 Meter: 1. Teutonia, Berlin, 8:00,9 Min. (Rekord); 2. B. C. Rostock, Berlin, 8:02,6 Min.; 10×100 Meter: 1. S. C. Berlin 1:47 Min. (Rekord); 2. S. C. Charlottenburg 1:47,1 Min.; Speerwerfen: 1. Schlotat, Nisterburg, 63,66 Meter (Rekord); 2. Möller, Königsberg, 57,60 Meter; Hochsprung: 1. Kofenhal, Königsberg, 1,80; 2. Beck, Berlin, 1,75 Meter; Stabhochsprung: 1. Blatt, Charlottenburg, 3,60 Meter; 2. Nicolajsen, Dänemark, 3,50 Meter.

Magdeburg. Hanns Brauns Rekord nach 15 Jahren gefallen! Böhner (Magdeburg) läuft neuen deutschen Rekord (48,2 Sek.) und schlägt gleichzeitig den berühmten englischen Sprinter Lowe nach grandiosem Kampf! Das war das Hauptereignis dieses Sportfestes. In den übrigen Wettbewerben gelang es den Engländern einige Siege zu erringen, doch darf dabei nicht übersehen werden, daß die deutsche Vertretung nicht die beste war. Einige Ergebnisse: 100 Meter: 1. Körnig-Charlottenburg 10,6 Sek.; 2. Maht-Berlin 10,8 Sek.; 200 Meter: 1. Buttler-England 22,2 Sek.; 2. Wege-Leipzig 22,3 Sek.; 400 Meter: 1. Böhner-Magdeburg 48,2 Sek. (Rekord); 2. Lowe-England 49,2 Sek.; 3. Neumann-Berlin 110 Meter Hürden: 1. Vord Burghlen-England 15 Sek.; 2. Trobach-Berlin (Brustbreite zurück); Hochsprung: 1. Powell-England 6,49 Meter; 2. Hoffmann-Leipzig 6,42 Meter; Diskus: 1. Hoffmeister-Dannover 44,49 Meter; Speerwerfen: 1. Schlotat-Nisterburg 58,73 Meter.

Düsseldorf. Das internationale Abendportfest des S. C. 99 Düsseldorf wurde von 8000 Zuschauern besucht. Auch hier blieben die deutschen Leichtathleten vor den ausländischen Sportsleuten weitans in Front. Lediglich der Regier London-England legte im Hochsprung. In bemerkenswerter guter Form befand sich Hubert Houben, der die 1. Höhe beim 100- und 200-Meter-Lauf belegte und 2 mal den Amerikaner Scholz schlug. Einige Ergebnisse: 100 Meter: 1. Houben-Krefeld 10,8 Sek.; 2. Scholz, U. S. A., 11 Sek.;

200 Meter: 1. Houben 21,6 Sek.; 2. Scholz 22,2 Sek.; 400 Meter: 1. Dr. Pelker, Stettin, 49,2 Sek.; 2. Schmidt-Berlin 49,3 Sek.; 500 Meter: 1. Kohn, Berlin, 15:06 Min.; 2. Rudolf-Finnland 15:09 Min.; 4×100 Meter: 1. Preußen-Krefeld 42,2 Sek.; 2. Polstechnik Hattices London 42,2 Sek.; Hochsprung: London-England 1,85 Meter; 2. Köppler-Stettin 1,80 Meter; Weitsprung: 1. Mölle-Köln 6,86 Meter; 2. Ravens-England 6,78 Meter; Speerwerfen: 1. Schlotat-Nisterburg 62,47 Meter (dieser Rekord wurde von Schlotat in Charlottenburg bereits überboten); 2. Mölles-Königsberg 59,11 Meter; Kugelstoßen: 1. Brechenmacher-Eintracht Frankfurt 14,34; 2. Torpes-Finnland 13,78; Diskus: 1. Hoffmeister-Dannover 43,77 Meter; 2. Torpo-Finnland 41,15 Meter.

Vorentscheid des Turngaues Süd-Nassau.

Von herrlichem Wetter begünstigt, konnte am 4. Sept. der Turngau Süd-Nassau auf der Vorelei sein Vergeß, verbunden mit seinen vollstündlichen Wettbewerben (5-Kampf für Turner, 3-Kampf für Turnerinnen und ältere Turner) abhalten. Am frühen Morgen war damit eine Gedächtniswanderung für den verstorbenen Kreisvertreter Emanuel Schmutz nach der Vorelei verbunden. Um 9 Uhr begannen unter Leitung des Gaumannsturnwart Kuns-Biebrich die Wettkämpfe, zu denen etwa 250 Turner und Turnerinnen antraten. Vorher fanden unvorbereitete Allgemeine Freilübungen statt. — Am Ehrenmal der Gefallenen Südnassauer Turner legte Gauvertreter Oswald einen Kranz mit bedeutenden Worten nieder. Um 5 Uhr konnte die Siegereverenz feierlich vorgenommen werden, den letzten Teil füllten Schlagballspiele um den Gauwanderpreis und Mannschaftskämpfe um den Jahrschild aus. Aus den Kämpfen gingen als erste Sieger hervor:

Dreikampf (ältere Turner über 45 Jahre): 1. S. Dietrich, Tdb. Wiesbaden, 52 Punkte; 2. Otto Leng, Eintracht Wiesbaden, 49 P.; 3. Franz Müller, Eintracht Wiesbaden, 48 P.; 4. Karl Klein, Tgl. Johannisberg, 48 P.; 4. Lorenz Werth, Tgl. Johannisberg, 48 P.; 5. Val. Grebert, Tgl. Biebrich, 43 P.; 6. S. Weber, Tgl. Ahmannshausen, 42 P.; 7. Franz Aufstein, Eintracht Wiesbaden, 40 P. Ältere Turner (35–45 Jahre): Ehrenlieger: Aug. Burk, Tgl. Geisenheim, 71 P. und Hans Petri, Tdb. Wiesbaden, 70 P.; 1. Phil. Hofmann, Tgl. Hochheim, 65 P.; 2. Ernst Glische, Tdb. Wiesbaden, 64 P.; 3. S. Peter, Tgl. Johannisberg, 63 P.; 4. Aug. Wöll, Tgl. Niederwallmenach, 61 P.; 5. K. Kiedre, Tgl. Schierstein, 59 P.; 9. M. Kneip, Eintracht Wiesbaden, 51 P.; 10. Aug. Maurer, Tdb. Wiesb., 47 Punkte.

Oberstufe (5-Kampf): 1. Karl Schäfer, Tgl. Biebrich, 102 P.; 2. Ernst Gutmann, Tgl. Biebrich, 96 P.; 3. Paul Jammert, Eintracht Wiesbaden, 93 P.; 4. Jakob Engel, Tgl. Geisenheim, 87 P.; 5. A. Schonnart, Tgl. Johannisberg, und P. Kastenholz, Tgl. Geisenheim, je 80 P.; 6. Max Kollrich, Tgl. Destrach, 77 P.; 7. Rob. Jung, Eintracht Wiesbaden, 75 Punkte.

Unterstufe: 1. Arthur Debusmann, Tgl. Rastatten, 97 P.; 2. Willi Bauer, Eintracht Wiesbaden, 92 P.; 3. Rob. Fuhr, Eintracht Wiesbaden, 89 P.; 4. Konrad Jung, Tgl. Kautenthal, 88 P.; 5. Peter Trebert, Tgl. Hochheim, Jakob Schiebling, Tgl. Lorch, K. Kaufmann, Tgl. Hochheim, und Adam Derstorf, Tgl. Mittelheim, je 87 Punkte.

Turnerinnen (3-Kampf): 1. Luise Röber, Tdb. Wiesbaden, 67 P.; 2. Willi Kleinert, Eintracht Wiesbaden, 65 P.; 3. Gusti Eitel, Tdb. Wiesbaden, 64 P.; 4. Liesel Reuthel, Eintracht Wiesbaden, 63 P.; 5. Minna Böhn, Eintr. Wiesbaden, Minna Heuser, Tdb. Wiesbaden, und Heddi Colmano, Tdb. Wiesbaden, je 62 P.; 6. Kathe Kleinlauf, Tdb. Schwalbach, Gertrud Kraak, Tdb. Wiesbaden, und Lena Lens, Eintracht Wiesbaden, je 60 P.; 7. Friedel Kähler, Tdb. Wiesbaden, 59 P.; 8. Elise Haas, Eintracht Wiesbaden, 65 Punkte.

Bei den Mannschaftskämpfen um den Jahrschild blieb Turnverein 1846 Biebrich Sieger. — Bei den Schlagballspielen um den Bismardwanderpreis wurde Turnbund Wiesbaden Gaumeister.

• **Reichsjugendwettkämpfe in Wiesbaden.** Am Samstag, den 3. September, fanden für die Knaben der Volksschulen von (Alt-)Wiesbaden auf „Kleinfeldchen“ die Reichsjugendwettkämpfe statt. Die Durchführung lag in den Händen von Turnlehrer A. Schmitt. Die Veranstaltung wurde durch einen Aufmarsch über die Laufbahn eingeleitet. Aus 330 jugendlichen Reihen erschallte das Lied: „Turner, auf zum Streite!“ Dann begannen die Wettkämpfe in 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf. 40 Punkte berechneten zum Sieg. 74 Jungen erreichten die vorgeschriebene Punktzahl und wurden Sieger. Die ersten 10 seien hier genannt: 1. Sieger: Heinz Räger, Schule am Gutenbergplatz; 2. Sieger: Rudolf Rauch, Schule an der Lehrstraße; 3. Sieger: Otto Steeg, Schule am dem Schulberg; 4. Sieger: Vidvers, Schule an der Lahnstraße; 5. Sieger: Alexander Heep, Schule an der Kaffelstraße; 6. Sieger: Hans Ries, Schule am Gutenbergplatz; 7. Sieger: Willi Sid, Schule an der Lehrstraße; 8. Sieger: Paul Rax, Schule am dem Schulberg; 9. Sieger: Karl Bauck, Schule an der Kaffelstraße; 10. Sieger: Meland, Schule an der Lahnstraße.

• **Fechten.** Am 4. September fand in Rüdesheim ein Städte-Mannschaftskampf der Fechtclubs Darmstadt, Mainz, Rüdesheim und Wiesbaden im Florett statt. Jede Mannschaft bestand aus vier Fechtern. Der Mainzer Fechtclub kämpfte mit Fechtern der Seniorenklasse gegen eine solche des Wiesbadener Fechtclubs. Die Wiesbadener Mannschaft, bestehend aus den Herren: Erich Klöner, Alfred Petri, Jakob Rüder und Albert Schmitz, ging als Sieger hervor. Dagegen stand sich der Darmstädter und Rüdesheimer Fechtclub mit Juniorenmannschaften gegenüber, wobei letzterer Sieger blieb.

• **Turn- und Sportabzeichen.** Am Sonntag, den 4. Sept. fand die Abnahme des Turn- und Sportabzeichens in Gruppe 5 Radfahrer auf der neugebauten Straße, Kilom. 9,6 Bahn, vor Restaurant „Zum Tannus“ nach Kilom. 19,6, hinter Adolfsd., statt. Es sind sehr gute Zeiten gefahren worden, unter anderen fuhr das jugendliche Fr. Friedel Abt die 20 Kilometer in 48 Min 15 Sek. Der beste Fahrer von den 30 Gestarteten dürfte Herr Walter Kreis in 36 Min. gewesen sein. Die nächste Abnahme findet am Samstag, den 10. Sept., nachmittags 5 Uhr, ebenfalls für Fahrer, die Sonntags verhindert sind, statt.

• **Den Rhein von Oberlahnstein bis Köln durchschwimmen hat am Donnerstag die 19jährige Schwimmerin Martha Engfeld von Andernach.** Sie ging morgens um 6.30 Uhr ins Wasser und hat um 18.15 Uhr Köln erreicht. Ein Paddelboot begleitete die Schwimmerin, deren Leistung umso anerkennenswerter ist, als das Wasser sehr kalt war, was der Schwimmerin viel zu schaffen machte. Im vorigen Jahre hat Werfötter die gleiche Strecke durchschwommen zur Vorbereitung für seine Kanaldurchquerung.

• **Den Städtefecht-Wettkampf Gießen-Weimar auf der Bahn bei Gießen gewann diesmal der Weimarer Ruderklub 1889 in 6.39 mit einer guten Länge Vorsprung vor der Gießener Rudergesellschaft 1877 mit 6:43,4.**

Hauptausgeber: H. Kellid.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellid; für Unterhaltung, Stadtschicksalen und den übrigen Schriftstell.: J. Mänter; für die Anzeigen und Ankünd.: H. Doornau,ämlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schallenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine Falschmünzwerkstätte gründet Stills.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Eine Falschmünzwerkstätte gründet Stills. Gegenüber der Frankfurter und Berliner Polizei und ist in ihren Auswirkungen noch gar nicht abzusehen. Vor mehreren Wochen richtete ein Sekretär Sodathierischwill aus Georgien im Kaukasus in der Gluckstraße eine kleine Druderei ein, um hier das Buch eines russischen Fürsten gegen den Bolschewismus herzustellen. Er ersahle dem Inhaber der kleinen Druderei, daß er geheim arbeiten müsse, weil sonst die Kommunisten dahinter kämen und ihm dann den Garaus machen könnten. Infolgedessen wurde die Maschine in einem völlig abgeschlossenen Raum aufgestellt. Raum hatte der Georgier mit einem Gehilfen sich häuslich eingerichtet, da erschien die Kriminalpolizei in der Druderei, verhaftete den Fremden und beschlagnahmte zugleich mehr als 20.000 Bogen russischer Falschmünzen, das Stills im Werte von 21.000 M. Da jeder Bogen sechs der Russischeine enthielt, hatten die Falschmünzen einen Gesamtwert von mehr als 25 Millionen Mark. Die Polizei war durch die Berliner Polizei auf den Mann aufmerksam gemacht worden, denn im Berliner und Münchener Verkehr waren bereits zahlreiche Falschmünzen aufgetaucht. Die Notizen waren so geartet nachgeahmt, daß sie selbst im Bankverkehr nicht aufgefallen waren. Erst als einer der Käufer in vorfichtiger Weise einen Schein der Reichsbank-Falschgeldabteilung vorlegen ließ, kam man hinter die Fälschungen. Man forschte im geheimen nach und stellte fest, daß die Scheine von Berlin nach München verbracht worden waren, ermittelte aber zugleich, daß der Georgier als Notenfälscher in Betracht komme. Die Spur führte nach Frankfurt und schließlich zu der Verhaftung des Mannes. Zugleich aber wurde festgestellt, daß der Sekretär in München eine Anzahl Geschäftsleute zur Herabgabe von Kapital zur Finanzierung einer angeblich einrichtenden Altersstiftung zu bewegen gewußt hatte. Die Geldgeber hatten als Sicherheit vom Georgier ein Paket gefälschter Falschmünzen, die in Ausland herbeigekauft waren, erhalten. Bei seinem Verhör behauptete der Mann, daß er aus politischen Gründen zum Fälscher geworden sei, weil man seinen Vater fälschlich wegen Landesverrats eingekerkert habe. Die Sache scheint aber so zu sein, daß der junge Mann Mitglied einer Bande internationaler Fälscher ist, die auch in anderen Ländern bereits gefälschte Falschmünzen in großen Mengen verausgabt hat. Die aufsehenerregende Angelegenheit dürfte noch weite Kreise ziehen.

Ein Raubüberfall bei Weibach.

Weibach, 6. Sept. (Ein. Drahtbericht.) Am Montag nachmittag gegen 3 Uhr wurde eine Frau aus Diedenbergen, die sich auf dem Wege nach Weibach befand, von einem jungen Manne überfallen. Der Täter zog einen Revolver und schoss die Frau nieder. Die Kugel ging durch die Brust und kam an der rechten Schulterseite wieder heraus. Als die Frau um Hilfe rief, fuhr der Täter auf einem Rade in der Richtung Hattersheim-Höchst weiter. Der Täter ist etwa 22 bis 24 Jahre alt, hat ein schmales, blaßes Gesicht, trug einen abgetragenen Anzug und benutzte ein stark gefärbtes Rad, auf dessen Lenkstange ein blauer Arbeitsanzug festgeschraubt war. Wahrscheinlich wußte der Täter, daß die Frau eine größere Geldsumme bei sich trug, so daß es sich aller Wahrscheinlichkeit um einen Raubmordversuch handelt.

Belagerung eines Wahninnigen.

Kassel, 6. Sept. (Drahtbericht.) Gestern Abend um 7 Uhr bedrohte in Nieder-Möllrich (Kreis Mellungen) der 26jährige ehemalige Schutzpolizistbeamte Heinrich Claus in einem Anfall von Wahn Sinn seine Eltern mit Erschießen. Er erschoss den zu Hilfe eilenden Oberlandjäger Wille. Ein von Kassel eintreffendes Überfallkommando in Stärke von einem Polizeioffizier und 8 Beamten konnte gegen den Wüterich nichts ausrichten, der abwechselnd aus allen Fenstern und Dachluken schoss und jede Annäherung verhinderte. Im Laufe der Nacht traf der Regierungspräsident Friedensburg am Tatort ein und ordnete den Einsatz eines Sonderwagens der Schutzpolizei an. Die Haustür wurde durch Maschinengewehrfeuer gesprengt und im Hausflur feuchtes Stroh entzündet und dadurch Rauch entwickelt. Claus zerstörte mit einem

Schuh den Scheinwerfer des Wagens und zog sich in den Keller zurück. Gegen 5.15 Uhr morgens drang ein Stoßtrupp in das Haus ein. Er wurde ebenfalls von Claus beschossen. Durch Anwendung von Handgranaten konnte der Wahninnige endlich zum Schweigen gebracht werden. Er wurde als Leiche in einer Ecke des Kellers aufgefunden. Ein Polizeioffizier und vier Polizeibeamte wurden durch Handgranatensplitter leicht verletzt. Die nähere Untersuchung schwebt noch.

Die Untersuchung der Sprengstoffkatastrophe bei Zimmerrode.

Kassel, 5. Sept. Aus dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung des Explosionsunglücks im Basaltsteinbruch bei Zimmerrode ist hervorgehoben, daß die Vorkehrungen für die elektrische Sprengung, die erst am nächsten Tag stattfinden sollte, noch nicht getroffen, die elektrische Sprengmaschine infolgedessen auch nicht angeschlossen war. Offenes Licht ist in dem Stollen offenbar nicht verwendet worden. Die Sprengladung selbst war bereits am Tage vorher in der Sprengkammer untergebracht worden und die verunglückte Belegschaft war am Tage des Unglücks lediglich mit dem Zumauern der Sprengkammern beschäftigt. Die noch übrig gebliebenen Sprengpatronen haben sich als einwandfrei erwiesen. Infolgedessen ist es bisher unmöglich gewesen, die Ursache der Katastrophe aufzuklären, zumal da — wie ertinnerlich — sämtliche Augenzeugen getötet wurden.

Schmitt, 4. Sept. Das Ehepaar Johann Eiert feiert das goldene Hochzeitsfest. Auch die Eltern der Jubelbraut konnten vor 58 Jahren die goldene Hochzeit in dem gleichen Hause feiern.

Bad Soden a. L., 4. Sept. Zur bleibenden Erinnerung an seinen so früh ums Leben gekommenen elfjährigen Sohn hat Dr. med. Haupt unter der Bezeichnung „Hans-Gerhard-Haupt-Stiftung“ ein Legat gestiftet, aus dessen Mitteln alljährlich zu Weihnachten bedürftigen Kindern durch Ueberreichung von Geschenken eine Freude bereitet werden soll.

Nieder-Olm, 4. Sept. Während die Mutter im Garten weilt, kam das jährige Töchterchen einer Landwirtschaftsfamilie dem Herd zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und ehe noch die Mutter zu Hilfe eilen konnte, hatte das Kind bereits schwere Brandwunden am ganzen Körper. Das Kind wurde in bedenklichem Zustande nach dem Mainzer Krankenhaus verbracht.

Bilbel, 4. Sept. Im benachbarten Massenheim wurde eine Frau verhaftet, die mehrere falsche Dreimarkstücke in den Verkehr zu bringen versuchte. Woher die Frau stammt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Caub a. Rh., 4. Sept. Auf der Dachschiefergrube „Ludwig“ wurden durch abstürzende Gesteinsmassen die Bergleute Moseler (Caub) und Otto Göttert (Weißel) verletzt. Letzterer kam in das Krankenhaus nach Koblenz.

Niederlahnstein, 4. Sept. Um vorübergehend obdachlos gewordenen Familien eine Unterkunftsstätte zu schaffen, hat die hiesige Stadtverwaltung von der Eisenbahn zwei ausrangierte Eisenbahnwagen käuflich erworben, die Ende letzter Woche hier eingetroffen sind. Die Wagen werden auf einem städtischen Grundstück nach der Chamottefabrik zu aufgestellt.

Kassel, 4. Sept. Der Landeshauptmann für den Regierungsbezirk Kassel teilt mit: Das preukische Staatsministerium hat den Beschluß des Kommunallandtages genehmigt und gestattet, daß der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Kassel ein neues Wappen und Dienstflagge führt. Als Wappenbild dient der rot und weiß gestreifte schreitende Löwe auf blauem Grund mit einem Schwanz und der Rostkrone, wie er im Jahre 1808 auf dem Totenschild Heinrichs des Kindes in der Elisabethenkirche zu Marburg zur Darstellung gekommen ist.

Uffingen, 4. Sept. Bei Wehrheim brannte der Mehlmehlwagen einer Friedberger Firma völlig nieder. Von der großen Mehllieferung konnten nur einige Säcke gerettet werden.

Wetterburg, 4. Sept. Der frühere hiesige Landrat Dr. Schieren, der nach Köln als Regierungsrat verlegt ist, ließ dieser Tage seine Möbel durch zwei Möbel-Lastkraftwagen nach Köln schaffen. Unterwegs geriet der Motorwagen in Brand, der so schnell um sich griff, daß der Anhänger nur mit größter Mühe losgekoppelt werden konnte. Der erste Wagen mit wertvollen Möbeln und zahlreichen Kunstgegenständen wurde vollständig vernichtet.

Goethe und der Fliegenfeldzug.

Es gibt bekanntlich keinen Gegenstand in der Welt, über den nicht in Goethes Werken irgendwo etwas zu finden wäre. Selbstverständlich kommt auch der Tod einer Fliege bei Goethe vor, und das Gedicht hierüber ist so wenig bekannt, daß kein Leser beleidigt sein wird, wenn es hier wiederholt wird:

„Sie saugt mit Stier verräterisches Getränke,
Unabgeseht vom ersten Zug verführt;
Sie fühlt sich wohl, und längst sind die Gelenke
Der zarten Beinchen schon paralysiert.
Nicht mehr gewandt, die Flügeln zu putzen,
Nicht mehr geschickt, das Köpfchen aufzustunden,
Das Leben so sich im Genuß verliert.
Zum Stehen kaum noch wird das Füßchen taugen;
So schlürft sie fort, und mitten unterm Saugen
Umnebelt ihr der Tod die tausend Augen.“

Der große Dichter konnte aus seinem Allgefühl dieses Bild wohl kaum anders sehen, als es in diesen Versen dargestellt ist: nämlich mit einem ausgeprochenen und doch sehr deutlichen Mitgefühl der sich stürzenden und hinschwindenden Kreatur.

Aber Goethe war bekanntlich auch Staatsminister, und wenn er eine Petition der Bauern über der Bericht eines Kreisphysikus ihm Veranlassung gegeben haben sollte, sich mit der Fliegenplage zu beschäftigen — wer weiß, ob nicht in den Weimarschen Staatsakten ein derartiger „Borsang“ vorhanden ist? — so würde der Staatsminister Ersellers von Goethe sich wohl von dem Dichter nichts haben dreizahlen lassen. Er würde zweifellos nach bestem Vermögen Maßnahmen angeordnet haben, um dem Überhandnehmen der Fliegenplage zu steuern, und er wäre dabei sicherlich nicht ein Mann gewesen, von dem man sagt, „er kann keiner Fliege etwas zu Leide tun.“

Den Fliegen etwas zu Leide zu tun, dazu haben sich in Deutschland diesen Sommer wohl ohne Ausnahme alle Kräfte zusammengeschlossen, die mit Hygiene etwas zu tun haben. Viele tausend Köpfe, Ärzte, Lehrer, Tierärzte, Apotheker, Drogisten, Krankenschwestern, selbst Geistliche werden sich damit beschäftigt, viele Tausende von Zeitungen, Drucksachen, Postkarten, Lichtbildern gehen ins Land, und an Fliegenplagen, Fliegenleim, Fliegenlössen, sogar an der schweren Artillerie der Fliegenstaubsauger wird es natürlich nicht fehlen.

Der Laie staunt ein wenig und fragt sich, ob dies nicht sozusagen mit Kanonen nach Spatzen geschossen sei oder noch schlimmer mit Kanonen nach Fliegen. Aber es ist nicht ganz so. Diese Tiere, die so unschuldvoll scheinen, leben schließlich nicht allein, sondern in Gesellschaft, nämlich in Gesellschaft mit den Menschen. Daß sie uns zu nächstlicher Zeit um die Nase schwirren und dies vor allem im ländlichen Gasthof, in dem wir Ruhe und Erholung suchen, mag noch hingehen, obgleich es für den nervösen Arbeitsmenschen von heute unangenehm genug ist. Viel bedenklicher liegt die Sache, wenn man daran denkt, daß die Fliege ein höchst unappetitliches Tier ist. Gerade aber daran haben die Hygieniker, die Generalstähler des Fliegenfeldzuges, in erster Linie gedacht. Sie sind als Ärzte gewohnt, jedem Ding, auch dem unappetitlichen, seinen richtigen Namen zu geben und sagen uns deshalb, wir brauchen nur den viele Male täglich wiederholten Flug des Insekts zwischen ländlichen Düngerräufen und Abort, Speisekammer, Teller und Bierglas zu beobachten, um eine Ahnung von dem wahren Wesen des Fliebes zu bekommen. Sie sind weiterhin entschlossen, der Landbevölkerung mit allem Nachdruck zu sagen, daß man an offenen Fenstern nicht gleich zu sterben pflegt; daß die Fliegen sich vor Durchzug auf die Flügel begeben, daß man aber an Typhus oder Ruhr, die von Fliegen von Haus zu Haus verschleppt werden, sehr wohl sterben kann.

Kurz und gut: Es soll zwar den Fliegen schon ans Leben gehen; aber außerdem sind sie ein Vorwand, uns allen und in erster Linie den Landbewohnern, wieder einmal die ebenso primitiven wie wenig beachteten Grundregeln gesunden Lebens nachdrücklich vor Augen zu führen.

Wohl niemand wird sich einbilden, daß nach Beendigung des Fliegenfeldzuges dieser Feind der menschlichen Ruhe und Gesundheit, aus Deutschland verschwunden sein wird. Aber es kann nichts schaden, wenn wir alle uns wieder einmal vorgenommen haben, wie wir hygienisch leben sollen, und auch die Fliegen selbst werden immerhin allerdand Verluste zu verzeichnen haben. Denn namhafte Biologen haben es bereits in Aussicht gestellt, daß im Laufe der Zeit die Kleinlebewesen unter Umständen den Sieg über den Menschen auf der Erde davontragen könnten. Das wollen wir uns denn doch nicht gefallen lassen.



8:4711. Portugal

Sorgsame Haarpflege erhöht das Wohlbefinden.

Wie wundervoll frisch und ausgeruht fühlt man sich nach einer Kopfmassage mit „4711“ Portugal! Wie rein, duftend und locker wird das Haar! Die tägliche Kopfmassage mit „4711“ Portugal macht es weich und schmiegsam und ermöglicht leichtes Frisieren. Die anregende Wirkung von „4711“ Portugal auf die Kopfnerven teilt sich auch dem übrigen Körper mit.

Echt nur mit der ges. gesch. „4711“.

Ganze Flasche RM 3.80 • Halbe Flasche RM 2.50

Damen-

Strümpfe, fein und art.
Herrensocken jeder Art.
Kinderstrümpfe für j. u. m.
Hosenträger, Sockenhalter.
Sportsocken, Gürt. v. Led.
u. in Strickwolle das
weiche Leder.
Kauft immer noch am
besten man.
Weichstraße 35. bei

Carl J. Lang.

Schonen für jeden Beruf und Haushalt
schafft in unübertroffener Arbeit
G. Sberhardt, Holmesserschiedmeister
46 Langgasse 46
Wöchentlich 3 mal pünktliche Ablieferung.

Die Ferien sind vorüber

Im stillen aber freut man sich schon auf die Ausspannung des nächsten Jahres, denn man weiß die Mittel dafür in sicherer Hut: Es ist die gute Einrichtung eines

Sparkontos bei der **Wiesbadener Bank** e. G. m. b. H. **Friedrichstr. 20**

F280

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. September, nachmittags 16 (4) Uhr, werde ich Dohheimer Straße 19:

1. 4 Silber, 1 Kleiderkasten mit Spiegel, 1 Bettstelle, 1 Kf. Tische, 1 Klammer, Bronzetrone, ein Bettständer-Sessel, 1 Vertikal, 2 Büfets, 1 Kartotisch, 2 vollst. Betten, 1 Kf. Schreibstisch, 20 Damenbügel, 1 antike Kommode, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 ant. Schrank, 1 Registrierkassette, ein Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Standuhr, zwei Bücherregale, 1 Warenkorb, 1 Stuhl, Toilette, 1 Trumeaupiegel, 1 ant. Tisch, 1 Partie Büsten, 1 Laden-Einrichtung, 200 Fläschchen Parfüm;
2. 1 Billard, 13 Queues, 3 Eisenbeinhölzer, eine Billardlampe, circa 98 Meter Treppentäfel, 70 Metallgegenstände;
3. Nachlassversteigerung: 10 alte Herrenschuhen, 5 alte Damenschuhen, ca. 200 St. Rotgold, hart, 1 Zahnrad u. a. m.

öffentlich swangweise geg. Versteigerung verweigern. Zu 2. und 3. findet bestimmt statt.

Beize, Obergerichtsvollzieher, 33 Rüdesheimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der

Dohheimer Straße 19

folgende Gegenstände:

- 1 Kettenfräsmaschine, 1 Bandsäge, 1 Sträsmaschine, 1 Schleifmaschine, 1 Schneidpresse, 1 Schreibmaschine, 1 Hobmaschine, 1 Nähmaschine, 3 Dipl. Schreibstische, 2 Transportrollen, 1 Aktienregal, 1 Tisch, 1 Kasten, 4 Kleiderhaken, 1 Eisenschrank, 1 Kasten, 2 Büfets, 2 Kredenzen, ein Klavier, 4 Stück Mantelstoffe, 1 Regerei-Einrichtung, best. aus: 1 Ladentisch, 1 Erker, zwei Wurmlochmaschinen, 1 Füllmaschine

swangweise öffentl. meistbietend geg. Versteigerung. Befichtigung der Regerei-Einrichtung am 7. September 1927, vormittags 9 Uhr, Bertramstraße 17.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher.

Möbiliar-Versteigerung.

Fortsetzung vom 31. August.

Morgen Mittwoch, den 7. September 1927, morgens 9 Uhr anfangend, versteigern wir in unseren Auktionsräumlichkeiten

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete gut erhaltene Möbilar- und Haushaltungsgegenstände, als:

- 1 antikes holl. Speiseszimmer, best. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 2 hob. Sesseln, 6 Stühlen und 1 Bank;
- 1 alt. holl. Kamin mit Kachelofen, 1 holl. Vitrinenschrank, 1 antiker Schreibtisch, 1 antike geschweifte Kommode, 1 antiker Tisch, 4 antike Polsterstühle;
- 1 mod. Eichen-Speiseszimmer-Büfett, 220 breit, mit Kredenz;
- 1 Eichen-Wohnzimmer, best. aus: Bücherregal, Diplomatenschreibtisch, Schreibtisch-Sessel, vierseitiger Tisch und 6 eich. Rohrstühlen;
- 1 schwarzes sehr gutes Wohnzimmer, best. aus: Salonregal, Schreibtisch, Eckschere, Kamin, Spiegel mit Trumeau, 1,75 breit u. 3,30 hoch, 1 Salonarmatur, best. aus: Sofa, 2 Sesseln, 2 Armstühle und 3 Polsterstühlen;
- 1 sehr gutes alt. holl. Gemälde, 1 groh. Gemälde (Totentanz), 2 Betten mit Kissenmatten, 2 Tür, Kleiderkasten, Kasten und Eichen-Waschtisch, Salonarmatur, best. aus: Sofa und 6 Sesseln mit Seidenbezug, Lederhose, Divans, weißes Kinderbett, Mahag. u. Kasten-Damen-Schreibtisch, Mahag. Polsterstuhl, Mahag. Kaminbelleidung, 2 Smaragd-Teppiche, 4,75 x 5,00 Meter, 2,20 x 4,00 Meter, 2 deutsche Teppiche, 1 Perser Päufer, 1 Perser Brücke, Delgemälde, Silber, 1 Kristallallegoriestatue mit Goldrand, ca. 130 Stück, sehr gute Hirschgeweihe, große Partie Bücher, Lexikon, Altkalender, Romane, große Partie Weisung, als: Tisch- und Bettwäsche, 3 Operngläser, Portieren, Gardinen, groß. Bronzefigur, elektr. Lüfter, eich. Billard, 1 Kf. Kasten-Billard, 1 Eismaschine, 1 Mahag. Luxusausstattung, Herren- und Damenfahrrad, Gasboiler mit Heizofen, Einkochapparat, Waschanlagen, Ausleerem, Wasserflachen, große Stühle, Rücken- und Kochgeschirre und vieles mehr.

Wiesbadener Auktionshaus Rosenau & Wintermeyer

beidseitiger Taxator und beidseitiger Auktionator
Größte Auktionshalle Wiesbadens
Tel. 8767 3 Marktplatz 3. Tel. 8767.

Neuerscheinung!

In unserem Verlage erscheint demnächst

Adressbuch für den Rheingau und Mittelrhein

Jahrgang 1927/28

Über 500 Seiten Groß-Oktav Ganzleinenband.

Das reich illustrierte, gut ausgestattete und nach amtlichen Quellen bearbeitete Adressbuch dürfte sich bald bei jedermann als ein unentbehrliches Nachschlagewerk weit über seinen Rahmen hinaus erweisen. Das eine Lade ausfüllende Buch entspricht einem lang empfundenen Bedürfnis. Es umfaßt die Plätze des Gebietes rechts und links des Rheins etwa von Mainz bis Koblenz.

Aus dem Inhalt:

Genaue amtliche Behörden- und Einwohneradressen, sowie Branchenverzeichnisse von 62 Gemeinden.

Zahlreiche Geschäftsanzeigen von Wiesbaden, Mainz, dem Rheingau und Mittelrhein

Originalabhandlung über das Rheingebiet. Allgem. Wissenswertes. Wirkungsvolle Illustrationen von beliebten Plätzen am Rhein u. a. m.

Bestellungen, welche bis spätestens 1. Oktober 1927 bei uns eingehen, werden zum Vorzugspreis von RM. 9.— vorgemerkt, Zahlung erst bei Lieferung. Später kostet das Buch RM. 12.—

Carl Ritter G. m. b. H., Wiesbaden, Luisenstraße 23

(Verlag des Adressbuches der Stadt Wiesbaden und Umgebung) 1659

BESSERE REINIGUNG



Der Hoover ermöglicht durch bessere Reinigung größere Hygiene im Heim. Von gewöhnlichen Staubsaugern unterscheidet sich der Hoover durch seine „positive Vibration“ er klopft, bürstet und saugt dann den tief eingetretenen Schmutz ohne Staubentwicklung ab. Die Reinigung geschieht schnell, leicht und gründlich, wobei die Teppiche am Boden liegen bleiben. Besondere Zusatzteile, die mit dem Hoover geliefert werden, ermöglichen auch die gründliche Säuberung von Polstermöbeln, Vorhängen, Tapeten usw. Lassen Sie sich den Hoover kostenlos und unverbindlich in Ihrem Heim oder bei uns vorführen.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße, Ecke Häfnergasse.

Fernsprecher 7736

Der HOOVER

Er KLOPFT... er bürstet... er reinigt

Donnerstag, den 8. September d. J., nachm., soll in den Dörfern

„Bierstädterberg“ und „Weinreb“

der Ertrag von:

1. 46 Apfelbäumen

2. 29 Birnbäumen

3. 11 Zwetschenbäumen

gegen Barszahlung versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachm. 4 1/2 Uhr am Langen-

bedplatz. F331

Wiesbaden, den 1. September 1927.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Gärten.

Praktische Kleinigkeiten

Trikot-Ausbesserstücke

Trikotstoffe in allen Qualitäten

Ersatz-Gesäßstücke in Baumwolle und Halbwolle

Sohlen- u. Spitzenschoner besonders praktisch

Ersatz-Füße in Wolle und Baumwolle

Anstricken, Anmaschen von Socken gut, schnell, preiswert. u. Strümpfen

Schwenck

Mühlgasse 11-13

K79

Den modernen Herbst-Hut

kaufen Sie in fescen Formen bei

Tina Köhler

Neugasse 31

Umarbeiten sowie Umpressen von Filz- und Samt-Hüten nach den neuesten Formen

2.50 Mk.

Rappel-Schreibmaschine

mit geräuschlosem Wagen f. tiefen Bezirk übernommen. Befichtigung und Vorführung ohne Kaufzwang jederzeit.

Walter Grafe, Büroartikel, Luisenstraße 3. Telefon 3325.

Argentinisches Mastochsenfleisch

(Gefrierfl.) kaufen Sie am besten und billigsten in meinem Spezialgeschäft per Pfund 70—80 Pf.

Ochsenbäcken, gefr., blutfrisch, per Pfund 66 Pf. ohne Knochen. — **Ochsenleber**, gefr., blutfrisch, per Pfund Mk. 1.—

Nierenfett, ausgelassen, per Pfund 60 Pf. — **Prima Rindswurstchen**, ca. 5 Stück 1 Pfund, per Pfund Mk. 1.10

Aus frischer Schlachtung empfehle **Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch** zum billigsten Tagespreis.

Telephon 7542

Conrad Heiter, Rheinstraße 77.

Telephon 7542

Erstes und größtes Spezial-Geschäft für argentinisches Mastochsenfleisch am Platze.

Änderung des Postfinanzgesetzes.

Vergrößerung der Rechte des Reichstags.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In politischen Kreisen wird zurzeit ernsthaft die Frage einer Änderung des Postfinanzgesetzes überprüft, und zwar im Zusammenhang mit der Stellungnahme, die der Verwaltungsrat der Reichspost aus Anlaß der vom Reichspostminister vorgeschlagenen Gebührenerhöhung eingenommen hat. Im Reichstag sind nicht nur aus Kreisen der Opposition, sondern auch innerhalb der Regierungsparteien ist durchaus Stimmung für eine Änderung dieses Gesetzes vorhanden. Man will nur erst den Bericht des Sparkommissars abwarten, der in der nächsten Zeit die Arbeits- und Verwaltungsmethoden der Reichspost einer genauen Prüfung unterziehen wird.

Die Abänderungswünsche gehen im wesentlichen darauf hinaus, dem Reichstag die Rechte wieder zurückzugeben, auf die er durch das Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 verzichtet hat. Reichsregierung und Reichstag bedürfen eines größeren Einflusses auf die Finanzgebarung der Deutschen Reichspost, als er gegenwärtig gegeben ist, insbesondere gilt das für die Gestaltung der Gebühren. Es wird in unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß selbst die Reichsbahn, die der Reichsverwaltung durch das Reichsbahngesetz entzogen ist, hinsichtlich ihrer Tarife gebunden wurde. Alle Änderungen von Tarifen, Nebengebühren, Tarifvergünstigungen usw. unterliegen der Genehmigung der Reichsregierung. Die ganze Frage wird entweder bei der Berichterstattung des Reichspostkommissars oder spätestens bei der Beratung des Postetats für 1928 im Reichstag aufgerollt werden. Neben dieser Änderung des Postfinanzgesetzes wird geprüft werden müssen, ob die Verantwortlichkeiten der Reichspost nicht grundsätzlich anders konstruiert werden müssen. Unbestreitbar ist, daß sich aus der Doppelfunktion des Reichspostministers gegenüber dem Reichstag und dem Verwaltungsrat der Reichspost die Schwierigkeiten ergeben, die vor kurzem in die Erscheinung getreten sind. In Kreisen des Reichsrats besteht Neigung, einen früher gefaßten Beschluß wieder aufzunehmen, wonach ein zu ernennender Generalpostmeister den Vorsitz im Verwaltungsrat übernehmen sollte. Von Seiten der Reichsregierung ist damals darauf hingewiesen worden, daß eine solche Zwischenschaltung nur hemmend wirken werde. In diesem Zusammenhang wird weiterhin geprüft werden müssen, ob der Reichspostminister als solcher nicht überhaupt verschwinden kann, indem seine Geschäfte vom Reichsverkehrsminister übernommen werden.

34. Deutscher Weinbautongress in Bad Dürkheim.

II.

Bad Dürkheim, 4. Sept. Am 1. Kongrestage fand noch nachmittags eine Vorstandssitzung des Deutschen Weinbauverbandes statt. Die Stadt Bad Dürkheim veranstaltete abends zu Ehren der Gäste im beleuchteten Ruzgarten einen Begrüßungsabend. In der heute Vormittag um 9½ Uhr stattgefundenen Sitzung des Gesamtausschusses des deutschen Weinbauverbandes erstattete der Generalsekretär Dr. Farmachon den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr. Er stellte fest, daß das Jahr 1927 mit seiner ungünstigen Witterung zur Zeit der Blüte und beinahe den ganzen Monat

August hindurch wiederum wie auch die letzten Jahre den Beweis erbracht habe, daß der deutsche Weinbau klimatisch viel ungünstiger gestellt sei als die weiter südlich gelegenen Weinbaugelände und deshalb den Zollschatz nicht entbehren könne. Der Verband habe seine Hauptaufgabe in der Sicherung ausreichender Weinsollfähigkeiten, vor allem gegenüber Frankreich. Mit dem neuen Abkommen mit Frankreich könne sich der Weinbau nur schwer abfinden. Die Einfuhr und Entfärbung bläufarbiger Rotweine unter Umgehung des Weinsollgesetzes habe in Winterkreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Die Bemühungen des D. W. V. hätten noch nicht zu einer Abstellung dieses Unfuges geführt. Der Weinbau müsse auch dringend fordern, daß bei der Verwendung von Tafeltrauben zu Kelterweiden, die zu dem niederen Tafeltraubenzollfahigkeit eingeführt wurden, die Zolldifferenz nachgehoben und eine strengere Kontrolle in dieser Beziehung ausgeübt wird. Redner machte sodann Ausführungen über die inneren Arbeiten des Verbandes. In der wichtigen Frage der Abänderung des Weinsollgesetzes sei unter allen Beteiligten eine Einigung erzielt worden mit Ausnahme der Frage des Verschnittverbotes. Der D. W. V. halte nach wie vor an seiner Forderung auf Einführung eines Verbotes des Verschnittes ausländischer Weine mit inländischen Weißweinen fest. Den Reichs- und Landesbehörden sagte er für die Unterstützung, die sie in der letzten Zeit dem Weinbau zuteil werden ließen, Dank. Den Kassenerbericht trug das Vorstandsmitglied Kommerzienrat Sittmann (Oppenheim) vor. Auf seinen Antrag hin wurde dem Vorstand und Generalsekretär Entlastung erteilt. Genehmigt wurde der Haushaltsplan, ferner die Aufnahme des Verbandes Deutscher Naturwein-Versteigerer, weiterhin fand noch Genehmigung die Neufassung der Verbandsatzung in der vom Vorstand vorgeschlagenen Weise mit geringen Änderungen. 1928 findet der Deutsche Weinbau-Kongress in Trier, 1929 im badischen Weinbaugelände (es haben sich die Städte Karlsruhe und Offenburg darum beworben); ob 1930 ein Kongress stattfindet steht noch dahin, sollte dies der Fall sein, so wird er in Mainz abgehalten. Der Stadt Bad Kreuznach, die sich für 1931 beworben hat, kann eine endgültige Zusage erst beim nächsten oder übernächsten Kongress gegeben werden. Beschlossen wurde eine Kommission zu bilden, die die Frage der Hagelversicherung der Winger prüft. Zu Beginn der Sitzung wurde das Andenken des verstorbenen Ehrenmitgliedes Prof. Müller (Thurgau) und des verstorbenen Verbandsauschussesmitgliedes Lehrer Bros (Wehrheim, Rheinl.) in entsprechender Weise geehrt. Die Versammlung genehmigte dann noch folgende Entschlüsse:

Der deutsche Weinbau fordert für die Einkommensteuer-Berücksichtigung den Veranlagungszeitraum von 5 Jahren als Mindestgrenze. Er erwartet von der Reichsregierung und Parlament, sowie von den sonstigen maßgebenden Instanzen, daß diese noch ausstehende Angelegenheit zugunsten des Weinbaues geregelt wird. — In der weiteren Entschliessung wird zu den neuen Handelsabkommen mit Frankreich Stellung genommen. Der D. W. V. spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß das französische Weineinfuhrkontingent viel zu hoch bemessen ist. Nachdem die französische Regierung zunächst die volle Weinsollbegünstigung Deutschlands nicht gewährt hat, hätte der Wein überhaupt in das jetzige Handelsabkommen nicht einbezogen werden dürfen. Diese Sachlage veranlaßt den D. W. V. die Reichsregierung zu bitten, die Überwachung der Kontingenteinfuhr, sowie die für die Einfuhr von Rohweinen zur Weinbrand- und Schaumweinbereitung vorgeschriebene Kontrolle auf das

strengste durchzuführen und wirksame Maßnahmen zu treffen, daß die sogenannten Rohweine zum Weinsollfahigkeit eingeführt werden müssen. Er bittet überhaupt alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die an und für sich minderen Zollsätze zu sichern.

Am Sonntagnachmittag fand um 3 Uhr in der Turnhalle die öffentliche Kongresssitzung statt, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Ökonomet Dr. Dr. h. c. Karl Müller, eröffnete mit herzlichsten Worten an die Erschienenen den 34. Deutschen Weinbau-Kongress. Auch Gäste aus Ungarn, Österreich, Schweiz und sogar aus Nordamerika waren anwesend. Für die Reichsregierung und die Länderregierungen sprach Staatsminister Prof. Dr. Fehr, für den Pfälzischen Weinbauverband und den Pfälzischen Weinbauverein, Geheimrat Dr. v. Baffermann-Jordan, für die Stadt Bad Dürkheim, Bürgermeister Dr. Dahlem, ferner sprachen noch Gäste aus Ungarn, Österreich usw. Sie alle wünschten den Verhandlungen guten Verlauf, die dem deutschen Weinbau zum Segen gereichen mögen. — Sodann sprach Privatdozent Dr. Kurt Ritter (Berlin) über das Thema „Weinbau — Landwirtschaft — Weltwirtschaft“. Redner betonte, daß nach dem Kriege in stärkerem Maße eine gewaltige Abwärtsreise in Erscheinung trat, welche bald alle Weinbauländer der Welt ergrieff. Die Verarmung weiterer Gebiete führte zu einer Minderung des Weinkonsums. Es ist daher erklärlich, daß die Weinsollfahigkeit im Vordergrund des Interesses stehen. Der Vortragende erörterte sodann die weltwirtschaftliche Struktur der Weinproduktion u. d. Weinhandels. Er hob hervor, daß die Weinproduktion der Welt sich im wesentlichen auf Europa und Nordafrika (Algerien) beschränkt. Der Weinbau in Südamerika, Südafrika und Australien hat sich bisher nicht stark entwickelt. Man muß damit rechnen, daß hier wesentliche Wandlungen vor sich gehen. Argentinien, das vor dem Kriege einen erheblichen Weinimportüberschuß hatte und sich jetzt schon zum Export anseht, ist ein typisches Beispiel. Es erzeugt jetzt schon dreimal soviel Wein wie Deutschland. Frankreich sei der größte Weinproduzent und der größte Weinimporteur. Er unterstrich, daß fast der ganze algerische Wein nach Frankreich strömt und überhaupt die Weinproduktion und der Weinhandel der Welt direkt oder indirekt starkstens unter dem Einfluß der algerischen Produktion steht. Redner ging auf das Zollproblem ein und streifte dabei die Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz im Mai d. J. Deutschland könne Weinsollfahigkeit nicht entbehren; sie spielen bei Handelsverträgen eine große Rolle. Es wäre verfehlt, wenn die Winger lediglich eine Erleichterung ihrer Lage durch die Zölle erwarteten. Die zunehmende Bedeutung, welche der Qualität des Weins im Zeichen der wachsenden weltwirtschaftlichen Konkurrenz zukommt, hob er hervor. Zu begrüßen sei es, daß man in Deutschland die Frage der Qualitätsverbesserung, die Wichtigkeit einer guten Kellereiwirtschaft durchaus erkannt habe und zurzeit in mehrfacher Hinsicht bemüht sei, den Absatz des deutschen Weins auch durch Sicherung einer guten Qualität zu heben. — Die Frage der Ertragssteigerung im nördlichen Weinbau behandelte Dr. Frh. Zweigelt von der Bundesrebenzüchtungsstation in Klosterneuburg (Österreich). Redner, der sich in längeren Ausführungen mit der Frage, ob die Ertragssteigerung in Deutschland anzubauen sich rentieren könnte, befaßte, kam zu dem Entschluß, daß der Ertragssteigerungsbau für Deutschland abzulehnen ist, da der deutsche Weinbau nur im Sinne des Qualitätsbaues lebensfähig ist.



Die Weltbestleistungen im Sport

800m Lauf: Dr. Peltzer 1:51,6 Minute // 3.000m Lauf: Nurmi 8:25,4 Minuten

Weitsprung: Hubbard 7,89m // Hochsprung: Osborne 2,03m

kennt jeder gebildete Mitteleuropäer; ja, man wird kaum einen 14-jährigen Knaben danach vergeblich fragen. Ebenso bekannt ist die Weltbestleistung in der Zigaretten-Industrie. An der Spitze des Feldes ist zu finden:

Greiling-Auslese zu 5 L

die dank ihres wundervollen Aromas und ihrer Bekömmlichkeit nicht zu schlagen ist.

Generalvertreter: Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telefon 6897.

in unser Lager, die
modernen Zubehör.
gebote erb. unter A.
an den Tagb. Berle

Einzelne Dame f. Bart.
3-Zim.-Wohn. mit Küche
u. Zentralheizung.
6 Zimmer mit Heizung
u. können in Taubst. ge-
geben werden. Off. unter
Z. 803 an den Taubl.-Verl.

3-4-Zim.-Wohn.
von Geschäftsmann ge-
sucht. Rote Karte vor-
handen. Offerten unter
Z. 819 an den Taubl.-Verl.
Heisteres kinderloses
Chepaar
sucht sofort 3-4 Zimmer.
Angebote unter Z. 823 an
den Taubl.-Verl.
Verkaufsmann
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, in aut. Hause,
1. einz. Dame (Witwe),
wo sie vermieten kann.
Offerten unter Z. 831 an
den Taubl.-Verl.

Best. ruhiger
Mieter
sucht 4-Zim.-Wohnung bis
zu 1800 Mk. fr. Miets.
Rote Karte vorhanden.
Defen und Verbe können
gestellt werden. Off. unt.
Z. 828 an Taubl.-Verl.

5-6-Zim.-Wohn.
mit Zubehör.
Kaiser-Fr.-Ra. od. Nähe.
sicher oder später von
biel. Familie zu mieten
gesucht. Rote Karte vorh.
Angebote mit Preis unt.
Z. 830 an den Taubl.-Verl.

Gesucht zum 1. 10.
5-6-Zim.-Wohnung
Fried.-Miets 2000 bis
2200 Mk. Vermittler
verbot. Genaue Preis-
Offerten unter Z. 830
an den Taubl.-Verl.

5-6-Zim.-Wohn.
gesucht. Preis 1500 bis
1600 Mk. fr. Miets. Rote
Karte vorhanden. Off. u.
Z. 830 an den Taubl.-Verl.

Möbl. Wohnung
2-3 Zimmer mit Küche
oder Küchenbenutzung und
Bad. in Badhofstraße.
gesucht. Off. unter Z. 827
an den Taubl.-Verl.

Dauermieter.
2-3 Zimmer mit Küche
u. Bad. od. leer. von
Chepaar m. 2 Kindern u.
8 u. 4 J. gesucht. Off.
u. Z. 829 an Taubl.-Verl.

Gesucht in Hotel oder
Pension für 3 Pers.
3-4 Zimmer
inkl. Verpflegung für
3 bis 6 Wintermonate.
Off. mit Preisangabe
unter Z. 830 an den
Taubl.-Verl.

Best. Ehepaar
mit kl. Kind sucht 3
u. 4 Zim. mit Küche, Bad,
mit Preisangabe. Off.
unter Z. 829 an den
Taubl.-Verl.

Gute möbl. Zimmer
in ruhigem Hause, mögl.
Sonnenbalkon. Straße od.
Landsstr. gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
Z. 828 an den Taubl.-Verl.

Dauermieter
sucht möbl. 3im. Genaue
Angebote unter Z. 831
an den Taubl.-Verl.
Per sofort bis 10. 9.
möbl. 3im. im Zentrum
von la. Kaufm. gesucht.
Offerten unter Z. 829 an
den Taubl.-Verl.

Geb. sol. Fräulein
sucht möbl. Fröhenp-
st. u. fr. Miets. m. Koch-
geu. u. el. Licht b. 1. Off.
Preisoff. u. Z. 872 T. 23.

Engl. Ehepaar
(deutsche Frau) sucht ein-
fach möbl. Zimmer mit
Küche, Bad, in ruh. Ge-
gend. Off. unter Z. 832
an den Taubl.-Verl.

Best. alt. Ehepaar
sucht sofort 3-4 Zim. als Schlaf-
zimmer. Off. mit Preis
u. Z. 830 Taubl.-Verl.

2 bis 6 Zim. leer oder
beschlagnahmte. Woh.
f. Geschäftsinhab. such.
Mauke, Dohheimer Str. 6

Ruhiges sonniges
Zimmer
in ruhigen Nähe von
solidem Dauermieter
gesucht. Offerten unter
Z. 829 Taubl.-Verl.

Peere oder teilw. möbl.
Manufaktur, beizbar, sofort
gekauft. Nähe Ringkirche.
Offerten unter Z. 829 an
den Taubl.-Verl.

Suche für meine Mieter
(Mutter u. Tochter), beide
tagsüber i. Geschäft, zwei
1. Zimmer mit Küche, Bad,
u. ruhig. Offerten unter
Z. 827 an Taubl.-Verl.

2 leere Zimmer
mit Küche, von berufs-
stät. Fräulein zu mieten
gesucht. Offerten m. Preis
unter Z. 831 an den
Taubl.-Verl.

Leer. 3im. ges.
mögl. Nähe Winkler Str.
Off. u. Z. 811 Taubl.-Verl.

Peeres Zimmer
von solider Dame, Nähe
Landsstr., gef. Off. u.
Z. 831 Taubl.-Verl.

Suche ein Zimmer
Ruhe, Küche, Bad, u.
B. 828 an den Taubl.-Verl.

Suche für sofort od. spät.
leeres Zimmer zu miet.
am liebsten Manf. Off.
unter Z. 831 an den
Taubl.-Verl.

Al. Laden
m. Ladens. für Lebensm.-
Geschäft, in guter Lage,
gekauft. Offerten unter
Z. 813 an den Taubl.-
Verl. erbeten.

Kleiner Laden
für Filiale von alt. Ge-
schäft zu mieten gesucht.
Off. u. Z. 830 Taubl.-Verl.

Ich suche für sofort
od. spät. für Wäscherei
kleinen Laden
oder Part.-Zimmer, als
Rückpunkt. Gepl. Fil.
Off. an Wäscherei „Ebel-
wein“, Drantenstraße 48.

Parterreraum
oder Laden
für Stgall. Poterie-Ein-
nahme sof. gesucht. Angeb.
u. Z. 823 an Taubl.-Verl.

Wohnungen
zu verkaufen
Landsch.
m. 10. 3-Zim.-Wohnung
in ruhiger Nähe gegen
eine große 3. od. 4-Zim.-
Wohn. im Zentrum. Off.
u. Z. 829 an Taubl.-Verl.

Wohnungstausch
J. & G. Adrian
Geogr. 1064 Bahnhofstr. 8

Geldverleih
Kapitalien-Angebote
Hypotheken
Robert Götz
Rheinstraße 91
Fernruf 4840.

1000 Mark
gegen at. Zinsen auf
ein Jahr zu leihen ge-
sucht. Angeb. unt. Z. 828
an den Taubl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Einfamilien-
Villa
mit 7 Zimm., reichl.
Zubehör, Zentralheiz.,
schönem Garten usw.,
nach Kauf beziehbar.
Preis 42 000 Mk. bei
20 000 Mk. Anzahlung.

Grundstücks-
und Wohnungsmarkt
G. m. b. H.
Schwalbacher Str. 4.
Telephon 5884.

Für Aerzte
und Rechtsanwälte
leht pass. Al. Haus mit
4 freien Part.-R. mit 911.
4500 Anzahl. sof. zu verk.
Imm.-Büro Engel, R.
D. W., Adolfsstraße 7.

Etagenhäuser
Edhaus m. Laden, Süd-
west, 1. Etage 5700,
R.-M. 55 000, Edhaus
m. Laden, Baderstr., 1. Etage
R.-M. 6850, R.-M. 58 000,
zu verk. Anzahl. Verein-
barung.

Herrschaftl. Villa
7 Zimmer, Küche, Bad, reichl.
Zubehör, Zentral-
heizung, schöner Garten, Preis 42 000 Mark.

Etagenvilla
am Kurpark, 2x5 Zimmer, Küche, Bad, Preis
60 000 Mark.

Landhaus
am Rhein, Straßenbahnhaltestelle, haussinsstufen-
frei, 6 Zimmer, Küche, Bad, Hühnerställe, 1 Morg.
gr. Obstgarten mit ca. 100 Obstbäumen, für nur
21 000 Mark zu verkaufen.

Immobilien-Agentur „Lannus“
Wilhelmstraße 6. Telephon 2510.

Villa
Adolfshöhe, 7 Zimmer, ganz modern einge-
richtet, sofort beziehbar. Schöne ruhige Lage.
Preis 50 000 Mark.

J. Chr. Glücklich
Telephon 6656. Wilhelmstraße 58.

Etagenhaus
Adelheidstr., Ecke Moritzstr., mit 4 freiverdenden
Räumen (Hochparten), für Aerzte, Rechtsanwälte
usw. geeignet, für 39 500 RM. bei 4 500 RM.
Anzahlung sofort zu verkaufen.

„MERWA“
Wilhelmstraße 28. Telephon 8508.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Lebensmittelgeschäft
seit 40 Jahre bestehend
m. beschlagnahmte.
Wohn., gut. Luf., m. wegen
schwer. Krankh. 5000 Mk. verk.
Mauke, Dohheimer Str. 6

Sichere Existenz.
Eier, Butter, Käse u.
Geschäft, gute Lage, f. nur
2500 Mk. sofort zu verk.
Imm.-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

Erstklassige Existenz!
Kaffee-Service f. 12 Pers.
zu verkaufen. Ertragsfähig
7000 Mk. Großer Umlauf.
Lange,
Schillerstraße 26.

25000 Mark
Schön. Al. Wohnh. mit
Garten, 5 Zim., Küche u.
Bad, Wiesb. Vorort, frei
u. Haus u. Mietsinst.
m. 10 000 Mk. Anz. u. v.
Imm.-Büro Engel,
R. D. W., Adolfsstraße 7.

In Biebrich
Einfamilien-
Haus
gute Lage, hübsche
Räume, 100 Ruten
Obstg., geign. f. Ge-
schäft, hypoth. u.
hausinsstufenfrei, weg-
auszahlb. f. 21 000 Mk.
zu verkaufen. Offerten
unter Z. 830 an den
Taubl.-Verl.

Ländliches Anw. 3 Morg.
Land direkt a.
Haus, 6 Zim., Küche, Kreis
Wiesb., f. Geflügelzucht in
Preis 25 000 Mk. Anz. 15 000 Mk.
verf. Mauke, Dohheimer Str. 6

Immobilien-Kaufangebote
Al. Haus (freim.) von
Selbstkäufer zu kaufen ge-
sucht gegen bar. Offerten
u. Z. 855 an Taubl.-Verl.

Gelände
für Wochenendhäuser in
romantischer Lage zu kauf-
en oder zu pachten gesucht.
Offerten unter Z. 831 an
den Taubl.-Verl.

2 antike rindled. Klub-
stühle u. 1 Tisch-Stehlampe
(Eichen) zu verk. Beist.
Wittmoß bis 4 Uhr
Kapellenstraße 38. 1. Et.

Weiße Küche u. Kinder-
bett zu verk. Taunus-
straße 34, Hb. 1.

Gr. Kuch. Tisch, Spiegel,
R.-Mtr., Büchergestell, el.
Bräter m. Pfannen b. ab-
zug. Adolfsstr. 24, 1.

Blumendeckel, Stilleben,
ar. Blumentopf bill. zu
verk. Kienberg 2, Part.

2 Schaufeln
billig zu verk. Verber-
straße 7, Part. rechts.

Kino-Auto-Apparat
Ernemann, Mod. O. 1.35
m. 4 Rollen zu 30 m.
drehbar. Einzel-Stativ,
neuwert., preiswert zu
verkaufen. Pagenstecher-
straße 3, Part.

Autos
erstklassige Markenwagen,
sicherer und verfeuert,
billig zu verkaufen.
Telephon 8322.

Peugeot, 6/20 PS
4-6 Zylinder, Bauj. Ende
1925, wie neu, la. Wagen,
2300 Mk., ferner Citroën
u. Opel, 4/14 PS, Drei-
zylinder, 1926, 20 PS, Bier-
faher, billig abzugeben.
Eilanfrage an Kollager-
straße 781, Frankfurt am
Main 1.

Zu verkaufen
oder zu tauschen:
1 1/2-Tons-
Lieferwagen
mit Spiegel u. Plane,
elektr. Licht und Anlasser,
fünfjährig 80 % Vereinfach.
pers. u. verfeuert bis
Juni 28. Als Wsch.-Auto
vorzüglich geeignet.
Gesucht wird 2 1/2-Tons-
Wagen. Off. unt. Z. 826
an den Taubl.-Verl.

Eine fast neue
LKW-Wagenpritsche
3.50 Mtr. auf 2.20 Mtr.,
preiswert zu verkaufen.
Gebr. Stiehl, Vierstadt,
Friedrichstraße 12.

Guter, h. Fahrrad
umständlich, für 45 Mk. zu
verk. Kienberg 2, 3 r.

Eleg. Näh-Anzug
mittl. Fig., noch in Arb.,
umständlich billig zu
verkaufen. Näh. Kien-
berg 12.

Drillisch-Sportanzug
neu, für Stadtführer oder
Chauffeur geeignet, billig
abzugeben. Näh. Kien-
berg 27, Stb. 3.

Guterhaltener
Smyna-Lesspich
Größe 4x4 Meter, preis-
wert zu verkaufen. Näh.
im Taubl.-Verl. So

Guterhaltener schönes
Eßzimmer
best. aus Büfett, Kredenz,
Sofa mit Umbau, großem
Auszugstisch, u. 6 Leder-
stühlen, preiswert zu ver-
kaufen. Händler verbeten.
Kaiser-Friedr.-Ring 63, 1.

Schlafzimmer
(neu), Eich., mit Stür.
Schrän, preiswert u. v.
Zimmermann,
18 Kienbergstraße 18.

Ein nussb. pol. Bett m.
Roshaarmatratze, Stühle
zu verkauf. Schillerstr.
Stroße 3, Stb.

1 Bettstelle, Sprungr.
Stuhl, Matratze zu verk.
Vertrammstraße 25, 3 Stb.

E. K. Bettst. m. Matr.
Polst., Kind-Wasch- und
Spiegelst. u. Kochst.
mit Rohr billig zu ver-
kaufen bei Verh. Weis-
straße 6.

2 antike rindled. Klub-
stühle u. 1 Tisch-Stehlampe
(Eichen) zu verk. Beist.
Wittmoß bis 4 Uhr
Kapellenstraße 38. 1. Et.

Weiße Küche u. Kinder-
bett zu verk. Taunus-
straße 34, Hb. 1.

Gr. Kuch. Tisch, Spiegel,
R.-Mtr., Büchergestell, el.
Bräter m. Pfannen b. ab-
zug. Adolfsstr. 24, 1.

Blumendeckel, Stilleben,
ar. Blumentopf bill. zu
verk. Kienberg 2, Part.

2 Schaufeln
billig zu verk. Verber-
straße 7, Part. rechts.

Kino-Auto-Apparat
Ernemann, Mod. O. 1.35
m. 4 Rollen zu 30 m.
drehbar. Einzel-Stativ,
neuwert., preiswert zu
verkaufen. Pagenstecher-
straße 3, Part.

Autos
erstklassige Markenwagen,
sicherer und verfeuert,
billig zu verkaufen.
Telephon 8322.

Peugeot, 6/20 PS
4-6 Zylinder, Bauj. Ende
1925, wie neu, la. Wagen,
2300 Mk., ferner Citroën
u. Opel, 4/14 PS, Drei-
zylinder, 1926, 20 PS, Bier-
faher, billig abzugeben.
Eilanfrage an Kollager-
straße 781, Frankfurt am
Main 1.

1 Grube Pferdewerk
zu verkaufen.
M. Maurer,
Kierstr. 25, Tel. 4128.

Grube Milt
zu verkaufen bei Theis,
Landsstr. 26.

Dändler-Verkäufe
Blauer Anzug, R. Fig.
beige Kostüm für schlanke
Fig. Pelzjacke (Tiger-
fell), alles sehr gut erh.
lom. Smyna-Bodenbelag
(3x4) sehr billig abg.
Steyer, Kienbergstr. 11.

Speisezimmer
Eiche, kastanienbraun ge-
beist, mit reich. Schnit-
z. Bruchstück, sowie zwei
Herrenzimmer, hochavarte
Modelle, billig zu verk.
Rosenkranz,
3 Kienbergstr. 3.

Mod. Speisezimmer
Büfett u. Kredenz, braun,
eich., mit Facettaläden,
für 240 Mark
zu verkaufen.
Schmidt,
Deisenstraße 9, Part.

Möbel
(Gelegenheit!)
Ganz belond. sol. Stühle:
1 kompl. Eßzimmer, best.
aus: 1 Büfett, 1 Kredenz,
Auszugstisch, 6 Lederstühl.
und Ständer, verziehbar,
and. Büfett, einzelne
Kredenz, Verikos, Kom-
moden in Eichen, Kuch.
u. Mahagoni, verziehbar.
Auszugstisch, Truhen-
speigel, Eich.-Dielen-Mö-
bel, ar. Kuch.-Auszug-
stisch, verziehbar, Herren-
zimmerstühle, el. einfache
Auszugstisch, Sofa- und
Küchentisch, 2 St. Kleid-
u. Weisszeugst., mehrere
kompl. Betten u. einz.
Bettteile, Deckbetten und
Kissen, Sofas und Sessel,
1 ant. Kirschbaum-Bett-
stelle mit Sprungrahmen,
1 St. Spiegelst., Wasch-
kommoden m. Warm- u.
Spiegel, pol. und lad.
Nachttisch, einfache lad.
Waschkommoden, Portals-
schrank, ar. einfacher
Küchenstuhl und dergl.
mehr werden besonders
preiswert abgegeben.

Möbelhaus Fuhr,
Kienbergstr. 34.

Schlafzimmer
(best. Eich.), mod., wenig
gebraucht, best. a. Stür.
Spiegelst., 120 breit,
2 Bettstellen mit weis.
Rahmen und Schornern,
2 Nachttischen, 1 Wasch-
kom. mit hob. u. Warm-
u. Spiegel u. 2 Stühlen,
wird sehr preiswert ab-
gegeben. Möbelhaus Fuhr,
Kienbergstr. 34.

Mod. Schlafzimmer
echt Eiche, mit Stürigem
Spiegelst. (ovale
Spiegel), weis. italien.
Marm. u. Patentrahmen,
komplett.

für 490 Mark
zu verkaufen. Schmidt,
Deisenstraße 11, Part.

Billige Möbel.
1 St. Kuch.-Spiegel-
st. für Küche 70,
nussb. pol. Bett mit
Spies. (Bruchst.), Diplo-
mat, braun eich., 85 Mk.,
zwei egale Kuch.-Beiten,
schwere mod. Ausführung,
p. Stück 50, 2 St. Kleider-
schrank 40, Kleiderst. 38,
40 Mk., mod. Divan 38,
versch. Waschkommoden,
Matrassen in Kuchst.,
Rolle u. Seegras spott-
billig zu verkaufen.
Schmidt,
Deisenstraße 9, Part.

Spiegelschrank
nussb.-pol., 2 St. Divan,
Plurtoilette bill. zu verk.
Rosenkranz, Kienbergstr. 3.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, billig
Frankenstraße 22, 1.

Herren- und Damen-
Fahrräder,
15 Mk. Anzahlung, 3 Mk.
wöchentlich.
Douglas 600 ccm,
Victoria 500 ccm,
mit elektr. Licht u. Horn
preisw. zu verk. Ratibes,
Kienbergstr. 36.

Gute Herren-Fahrräder
billig zu verk. Bouillon,
Kienbergstr. 17.

H. Rad, f. neu, 45 Mk. v.
Ramin, Schornbergstr. 5.

Ein Kassenstank
mittl. Größe, mit Treier,
preiswert zu verkaufen.
Nuss, Kienbergstr. 34.

Kaufgejuche
Gesucht halbausgemacht.
Rhodend. Jungbäume
Preisang. an Grubhoff,
Kienbergstr. 97, 1.

Brillanten
Berlen
kauft Ausländer zu aut.
Preis. Angebote erbeten
unter Z. 828 an den
Taubl.-Verl.

Kaufe
Herrenanzüge
Wäsche, Schuhe, Koffer,
Grammophone, Plaud-
schneine.

Brillanten, Gold, Silber
kauft zu höchsten Preisen
Heinrich Preis
14 Wagemannstraße 14.
Telephon 7386.

Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Deckbetten usw.
D. Sinner, Tel. 4878
Kienbergstr. 11, 3.

Belleres Piano
gebraucht, jedoch mit aut.
Ton, zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preis
unter Z. 825 an den
Taubl.-Verl.

Aus herrschaftlichem
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
Z. 830 an den Taubl.-Verl.

2-stürig. Kleiderst.
(Eichen)
zu kaufen gesucht. Off.
u. Z. 827 an Taubl.-Verl.

Gebr. Kaffeemaschine
10-20 Str. zu kaufen ge-
sucht. Offerten u. Z. 816
an den Taubl.-Verl.

Flaschen.
An- und Verkauf.
Eugen Klein, Vorkstr. 7.
Westendstraße 12, 8.
Telephon 5173.

Alle Sorten
Flaschen
kauft u. verkauft S. Still,
Blücherstr. 3. Tel. 6882.

Verloren + Gefunden
Goldenes
Reiten-Armband
mit 3 Brillanten
verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben Büro
„Schwarzer Tod“.

Unterricht
Englisch
in einem kleinen Zirkel,
pro Stunde 1 Mark, bei
engl. Lehrer
Absolute Garantie
in 20 Stunden sprechen
lesen und schreiben.
Ebenso Einzel-Privat-
Unterricht.
Erfolgreichste Methode.
Offerten unter Z. 828 an
den Taubl.-Verl.

Engl. Unterricht
erteilt Mrs. Friedländer,
Kernsch. scholl garantiert.
Schillerstraße 25, 3.

Pariserin
Englisch sprechend, erteilt
Konversations-Unterricht.
Gebt a. als Gesellschafts-
dame. Off. unter Z. 832
an den Taubl.-Verl.

Italienisch
in 3 Mon. garantiert.
Frau Bonafino, Kienberg-
str. 9, 2 L. 3a bis 1-4

Klavier-Unterricht
erteilt ruh. Unterricht.
Abt. im Verlag.

**Erstklassigen
Klavier-Unterricht**
für Anfänger u. Fortgeschrittene.
Monatspreis 12 Mk. bei wöchl. 2 Std.
erteilt Erna Landsberg,
Reinhardtstr. 100, 3. R. Kinol.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

**Wiederbeginn des
Gesangunterrichts**
Fran J. Pagenstecher v. Hurter
Adolfsallee 10, P.
Zu sprechen täglich von 8—4 Uhr.

**Wiederbeginn des
Gesang-
Unterrichts**
am 8. September

Vollständige Ausbildung
für Oper und Konzert

Frau Kammer Sänger
Elfriede Geisse-Winkel
Seerobenstraße 33. — Telephon 5487.

**Verpachtungen
Wein-
Restaurant**

in bester Lage (Zentrum)
ist abzugeben. Richtiges
Balkonplatz 3000 Mk. Gel.
Offerten unter D. 830 an
den Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz

1 Morgen, Dotzh. Str., Nähe Güter-
bahnhof, f. Kohlenhandl. etc. geeignet,
ganz oder geteilt zu verpachten.

L. Tepper & Co.
Dotzheimer Straße 11

Geschäftl. Empfehlungen

Adolfsstraße 6, 1.
auter Seite, Mittagstisch
70 Pfennig.
Gut. Preis. Mittagstisch
Mauke, Luisenstr. 16, 1.
Privat-Mittagstisch,
gut und reichlich.
Bismarckstr. 12, 1. rechts.
Geb. Dame, Stenotyp,
eig. Schreibm., arbeitet
in u. aus d. Hause. Auch
Unterricht. Näst. Schmidt,
Famulusstr. 83. T. 8802.

Steuer-

beratung

Buchführung — Bilan.
Carl Stieglitz
Gerichtsstraße 9.

Nur 8 Mark

Steil. Matr. Aufarbeiten
8 Wkt. Polstermöbel bill.
Tap. Bender, Wöhrstr. 68
Aufarbeiten
Beil. Polstermöbel.
Polmer, Hermannstr. 8.

Der Vorteil des Prämiengeschäftes

besteht darin, daß man mit kleinem Kapital große Verdienste erzielen
kann, wobei das Risiko eng begrenzt ist.
Die wichtigste Voraussetzung ist jedoch die

richtige Information.

Seriöse Interessenten erhalten dieselbe, sowie den Leitfaden des
Prämien-Geschäftes kostenlos und unverbindlich durch das

Bankhaus Gebr. Niedlich

München, Theresienstr. 5. Tel. 297438. Gegründet 1845.

Das argentinische Consulat
ist ab 5. September
wieder geöffnet.

Achtung! Billiger Tafelobstverkauf!

la Williams Pfd. 30 S., 10 Pfd. 2.70 Mk.

la doppelte Philippsbirne Pfd. 25 S., 10 Pfd. 2.00 Mk.

■ **Nikolasstraße 30.** ■

Gamaschen

Mk. 3.50, 4.—, 8.50

Lederhandlung Gerich

jetzt Friedrichstraße 46 1636

Billig! Billig!

Verkaufe Mittwoch vormittag von

100 Sämmeln

Leber Pfund 1.20
Lunge und Herz 40 S.
Köpfe, große Stüd 60 S.
Sammeltrog und Brust Pfund 90 S.
Keule, Bug und Astelett 1.20

Mehlgerei Bill

Schornhorststraße 7.

Moderner Haar-Ersatz

sowie Aufarbeiten und Färben von getragenen
Haararbeiten in bester Ausführung fertigt

Spezialgeschäft für Haararbeiten

K. Löbig, Helenenstr. 2, nur 1. Etage.

Wanzen

und alles andere Ungeziefer beseitigt radikal

Kammerjäger

Schmitt, Bleichstraße 31, P.

Über 100 Offerten

die auf eine Anzeige im
„Wiesbadener Tagblatt“
eingehen, sind

feine Seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordentliche
Wirksamkeit der Anzeigen

im „Wiesbadener Tagblatt“

Verchiedenes

Seitmarbeit vergibt F43
P. Solter, Breslau 58.

Young German lady

20 years old, well edu-
cated, Music, French, with
a good knowledge of
English would like to go
to an English family to
perfect her English.
Apply to the office
A. 552 Tagbl. Verl.

Staats-Theater,

Großes Haus

1—2 Plätze, Part. 1. R.,
Mitte, abzugeben. Refl.
belieben Adresse u. U. 830
im Tagbl.-Verlag nieder-
legen.

Zapfer

eventl. auch Eheleute, zur
Übernahme des Büfets
eines großen Bierstau-
rants gesucht. Gute Be-
dienstmöglichkeit. Offerten
nur v. aut beleumdeten
Reflektanten erwünscht.
Kautions wird verlangt.
Gel. Offerten unt. R. 829
an den Tagbl.-Verlag.

Jagd

als Mitpächter, ev. auch
ganz zu übernehmen
gesucht.

Bedingung: Schwarzwild,
Rehe, Füchse und Gänse.
Ungefähr 30—40 km von
Wiesbaden entfernt. Um-
gehend Offerten u. G. 829
an den Tagbl.-Verlag.

**Großes Haus, Stamm-
reihe B. 2. Rang, Mitte,
Nr. 124, für kommende
Spielzeit abzugeben. Karl-
straße 33, 1. St. links.**

**Großes Haus, Stamm-
reihe D. Part., abzugeben
Al. Burgt. 1, 1. rechts.**

Klavier

perm. Neugasse 5, 1. rechts

Masseurin

mit Staatsexamen
i. D. intell. Dame (Fr.),
jugendl. Erbk., 42 J., in
Artzt. a. R. anästhesia (ar-
ztb. vork.), m. i. pass.
günst. verheir., wo ihr
etw. Lebensfreude gebot.
ist. Off. erb. unt. A. 554
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Verlegung!

Meinen meriten Kunden und Nachbarn zur gefälligen Kenntnis,
daß ich mein

Konditorei-Café

von Römerstr. 7 nach Nr. 5

verlegt habe.

Indem ich für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen
bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll **Rudolf Schmidt.**

Handarbeitsschule

Gründlicher Unterricht wird erteilt im:

Wäschezuschneiden, Hand- und Maschinennähen, Flickern,
Kleidermachen (Zuschneidekursus) Putzmachen, Namensticken,
in Kunststickereien, Kunsthandarbeiten sowie in allen
kunstgewerblichen Arbeiten.

A. Bäßpler

Wiesbaden

Dotzheimer Straße 15.

Wiederbeginn des Bügelunterrichts am 12. September
Tages- und Abendkurse.

Mein Räumungs-Verkauf

dauert nur noch bis Ende dieser Woche.

Benutzen Sie diese günstige

Gelegenheit

die noch vorhandenen

Ausverkaufs-Artikel

weit unter Einkaufspreisen

alles aber mit

10% Rabatt

einzukaufen. Markenartikel ausgenommen.

Gelegenheitskauf

extra schwere unbordierte

Aluminium-Geschirre

zu besonders billigen Netto-Preisen.

Telephon
7213

L. D. Jung

Kirch-
gasse 47.

Das Schamgefühl

der Demokraten und Republikaner wurde erregt,
als bekannt wurde, wie die bessere Gesellschaft
vor einem vermeintlichen Prinzen bauchrutschte.

Harry Domela

der falsche Prinz

behandelt seine lustigen Abenteuer in einem selbst-
verfaßten Buche, das von allen aufrechten Menschen
tieferntst genommen wird.

Kartonierte 306 Seiten — Preis 2.80 Mk.

Buchhandlung „Volksstimme“

Mauritiusstraße 9.

Telephon 3715.

Bequeme Schuhe müller

nur von
Ellenbogengasse 10
22ellrichstraße 24

„Orient“
Unter den Eichen
Täglich ab 8 Uhr Tanz
im Freien bis 12 Uhr.
Yna und Vronrad das Revue-Tänzerpaar
zeigt, wie man exzentrisch tanzt.
Eintritt frei.

Abends 8 Uhr ins
Taunus-Tanz-Palais
Taunusstr. 27, am Kochbrunnen.
Verlängerte Polizeistunde.

Methode Rhythmy-Lano Verjüngung, Kraft u. Schönheit

Suggestive Wirkung der Musik
Höchste Entspannung des Körpers
Ufa-Kultur-Abteilung, Berlin
und sonstige Referenzen und
Tatsachen vorhanden.

Sodann

Was die Tanzmode 1927/28 Neues bringt.

Broschüre u. Nachnahme Mk. 1.— inkl. Porto.

Lano-Versand, Frankfurt a. M.
Zeil 39. F56

Bier- u. Speise-Restaurant Wildbräu-Stübel

„Muckerhöhle“

Goldgasse 21 Inh.: W. Lenz Telefon 9106.

Mittwoch abend großes

Rehessen
ehrücken in Rahmsauce
ehrücke auf Jägerart
ehragout mit Klößen

Voranzeige: Samstag Schlachtfest.

Elbers Ausstellungs-Kiosk

Villa Paulinenstraße 1, Ecke Bierstädter Straße

zeigt unentgeltlich hauswirtschaftliche, gewerbliche und
kunstgewerbliche Arbeiten der Lehrerin und Schülerinnen.

Bis 9½ Uhr abends elektrisch beleuchtet.

Neubeginn des Koch-, Back- und Haushaltungs-Kurses
(auch für verheiratete Damen). — Sprechst. nur von 3—5 Uhr (15—17 Uhr)



Spezialhaus für
Beleuchtungskörper
Koch- u. Heizapparate

W. Hinnenberg

Bangasse 15

Telephon-Sammelnummer 9416

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen,
sowie mod. Telephon-Anlagen für Post- u. Hausverkehr.

Fachmann, Beratung in allen einschläg. Beleuchtungsfragen

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!



Vertreter Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 6691.

Nr. 1



Achtet auf dies Zeichen wohl!
Für Euer Leben sei's ein Symbol!

F108

„Adolfshöhe“

Wiesbadener Allee 92.
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr abends

TANZ.

Getränke nach Belieben. Eintritt u. Tanz frei.

„Wirtschaft zum weißen Rößl“

Steingasse 28.
Täglich frisch gefilterten
süßen Apfelsaft

direkt von der Kelter.

Emil Jäger.



Sind's die Haare
geh' zu Dete

Michelsberg 6

Salons für
Bubikopfbehandlung
Dauerwellen, Haarfärben

Einer gegen Alle

Ein Film mit Sensationen. In
den Hauptrollen: Carlo Aldini,
Ruth Weyher Steinhilber, Inge
Borg, Herrmann Pleha, Carl
Auen, Wilhelm Diegelmann,
Karl Falkenberg. Ein wichtiger
vornehmer u. spannender Film —
7 Akte —

Der 2. Film

Jeh habe getötet

6 Akte (Erpresser) 6 Akte

Ein ergreifendes Schicksal zweier
sich liebenden Menschen. In der
Hauptrolle: Sessue Hayakawa,
der sympathische japanische Film-
schauspieler. Der Liebl. d. Damenwelt

Der Film der Tränen

Der 3. Film

Die Neue Jahresschau

Dresden

(Kopf und Hand dem deutschen
Land). Ein historisches Film-
werk, der deutschen Arbeit ge-
widmet. — U. a.: Graphische
Kunstphotographie. Reklame.
Spielzeug. Wohnung. Dekoration.
Die Zeitung. Das Buch. Technik.
Verkehr. Geschichte. Wissenschaft

Jeder Deutsche sollte sich diesen Film ansehen.
Ein Meisterwerk!

Alles zum ersten Male
in Wiesbaden!

Urania-Theater

Bleichstraße 30

PLAKATE

in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Gewaltiger Umschwung! d.
Hörapparat-Industrie!
Der neue Muleto-Hörapparat
(Deutsches Reichs-
Patent) bleibt Jahre ohne
Schleifen hearschhaft und
legt den stärksten Bart
sauber u. sanftweib weg.
Umtausch!
Alle Apparate u. Klingen
aller Systeme werden in
Zahlung genommen.
Umtauschgebühr gratis.
Muleto-Work. Solingen. F188

Korbmöbel

aller Art, eig. Anfertigung
in großer Auswahl.
Reparaturen aller Korb-
waren
empfiehlt

Lehmann

Mauergasse 12. kein Rad.

Bienen-Honig

Gar. reinen
Bienen-
Blüten-
(Schleuder), Ia Qualität,
10-Pfd.-D. 10.— franko
5-Pfd.-D. 5.50 „
Nachnahme 30 „ mehr.
Propagandapäckchen
à 1½ Pfd. 1.70 franko
bei Voreinsendung.
Gar. Zurücknahme.
Lehrer I. R. Fischer,
Oberneuland 244, Bez. Bremen
Postcheckkonto Hamburg 5625.

Badhaus „Zwei Böde“

Bäckerstraße 12.
Badezellen
mit Chauffeurgewölben
Vorzüglich geeignet zur Kur
für Einheimische. 1523

Bücher
bindet
die

L. Schellenberg'sche
Holbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



So erzählte Großpapa Küchenkäfer
seinen Enkeln.

Willst du eine saubere
Küche haben, vernichte mit
FLIT die Küchenschaben!

FLIT-Zerstäubung macht ein
schnelles Ende mit Küchen-
käfern, Wanzen und Ameisen.
Der den Insekten tödliche
Nebel dringt in die Ritzen und
Spalten, wo sie sich verbergen
und ihre Eier ablegen. FLIT
vernichtet die Insekten samt
ihrer Brut.

Es tötet alle Arten
Insekten im Haushalt.

FLIT befreit auch Ihre
Wohnung in wenigen Minuten
von krankheitskeimtragenden
Fliegen und Schnaken.
FLIT ist sauber, zuverlässig
und handlich im Gebrauch.

Bestäube die Kleider mit FLIT.
Es tötet die Motten und stoff-
fressenden Larven. Zahlreiche
Versuche zeigten, daß FLIT-
Zerstäubung selbst auf den
feinsten Geweben keine
Flecken hinterläßt.

Ein auf wissenschaftlicher
Grundlage hergestelltes
Insekten-Verfüngsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahre-
langer Versuche bekannter
Insektenforscher u. Chemiker.
FLIT ist unschädlich für den
Menschen. FLIT ersetzt die
bisher gebrauchten Mittel,
da es alle Insekten rasch und
sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine
FLIT-Packung nebst Zer-
stäuber. Überall erhältlich.

FLIT 1/2 Blechpackung R. M. 2.50, 1/4 Blechpackung R. M. 3.75,
Doppelpackung R. M. 6.00, Großpackung R. M. 10.—, Handzerstäuber R. M. 2.—,
Kombinierte Packung (enthält 1/4 Blechpackung nebst Handzerstäuber) R. M. 6.00.



vernichtet Fliegen, Schnaken, Wespen,
Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Bühnenvolksbund e. V.

Theatergemeinde Wiesbaden.

Samstag, 10. September, Kleines Haus

Die letzte Geliebte

zu Einheitspreisen.

Kartenausgabe: nur 3-7 Uhr.

Neuanmeldungen werden noch angenommen
Geschäftsstelle: Moritzstr. 56 - Fernruf 7550.**Café-
Restaurant „Orest“**

Mittwoch, den 7. September:

Lustiger Abendausgeführt von den beiden Landsknechten
Lieder zur Laute.**Casino-Saal**

Morgen Mittwoch 8 Uhr:

Das ereignisvolle

Bellachini-GastspielDer Abend des grenzenlosen Staunens
und stürmischer Heiterkeit.Kartenvorverkauf: Buchh. Schwaedt,
Rheinstr. 43 - Theaterkartenverkauf:
Ludw. Engel, Wilhelmstr. 52; Reisebüro
Born & Schottenfels. Telefon 5580.**Thalia**

Das große Sensationsprogramm!

**Rivalen
des Ozeans**Der Kampf der Führer zweier riesiger
Viermastschoner mit Sturm und Wellen
und um die Liebe einer schönen Lady.

In den Hauptrollen:

William Boyd - Elinor Fair
die beiden Hauptdarsteller aus „Wolgaschiffer“

Als zweiter Hauptfilm:

Ein Film von Menschen und Pferden
in 6 Akten mit**Clara Horton u. Cullon Landis****Die neue Denligwoche.**

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

FILM-PALAST

Schwalbacher Str. 8

Wiesbadens führende Lichtbildbühne

Telephon 6029.

Beginn nachm. 4 Uhr - abends 8:30 Uhr

Das große Programm:

Die lustige Witwe

nach der berühmten Operette von Lehár

mit

Mae Murray**John Gilbert.****Riff und Raff**

Eine tolle Groteske

Emelka-Wodenschau • Kulturfilm

Nur noch Dienstag und Mittwoch.

Nachmittags 3 Uhr u. abends 11 Uhr

Täglich

2 Sonderveranstaltungen!

Lola Kreutzberg

spricht persönlich

zu ihrem großen Forschungsfilm

Wunderland BaliNie gesehene Schönheiten
der Sunda-Insel Bali.Versäume niemand dieses herrliche Filmwerk
anzusehen.

Schüler nachmittags 0.50 bis 1.- Mk.

KurhausMittwoch, den 7. September 1927, 8 Uhr
(bei geeigneter Witterung im Kurgarten):**Großer
Illuminations-Abend**

Bengalische Beleuchtung der Insel und des Parkes

Leuchtfantäne!

Scheinwerfer!

8 Uhr: **Konzert des Städtischen Kurorchesters**

Ab 9½ Uhr:

Tanz im Freien

Eintrittspreis: 2 Mark.

F335

Für Dauer- und Kurkarten-Inhaber: 1 Mark.

Bei ungeeigneter Witterung:

Konzert im großen Saale.**Wollen Sie**

einen eleganten

Bubikopf?

so besuchen Sie

Salon Seguli

Coulustr. 3 Tel. 3097

Erstklassige Bedienung.

Kammer-Lichtspiele**Erstaufführung!****Magda Sonja, Werner Krauß****Das graue Haus**

Der Leidensweg einer Mutter [7 Akte].

2.

Ellen Richter

in

Kopf hoch, Charly

8 Akte mit

Michael Bohnen.

Täglich 4 Uhr, letzte Vorst. 8.30 Uhr.

Staatstheater

Großes Haus.

Mittwoch, den 7. Sept.

1. Vorst. Stammtische D.

Toska

Musikdrama in 3 Akten

von G. Puccini

Musik. Leit.: E. Zulauf.

Spielleitung: E. Nebus.

Horia Tosca E. Maerker

Mario Casaraboschi

Eugene Laborm

Baron Scarpia Garbich

Cesare Angelotti Köster

Der Rehner Jr. Diebler

Splotta Heinz. Schorn

Sciaronne Ferd. Wenzel

Der Schlicher D. Seiler

Ein Ditt J. Barth s. N.

Rom. Juni 1800.

Nach dem ersten Akt

15 Minuten Pause.

Anf. 7½, Ende gegen 10.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 7. Sept.

1. Vorst. Stammtische A.

Weil-End.

(Heber'n Sonntag)

von Noel Coward.

Spielst.: B. Herrmann.

Judith Birk Th. Hummel

David Birk A. Kleinert

Cora Birk D. Heidreich

Simon Birk P. Breitkopf

Kora Birk L. Herrat

Richard Grottham

B. Herrmann

Jadte Corston

Bertha Gensmer

Sandra Lyrell

Wolfgang Langhoff

Clara D. Gerhäuser

Ort der Handlung: Halle

im Landhaus der Willes

in Coofham.

Nach dem 2. Akt 12 Min.

Pause.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Anf. 7½, Ende nach 9½.

Abends 8 Uhr
bei geeigneter Witterung
im Kurgarten:**Gr. Illuminationsabend.**

8 Uhr:

Konzert

des Städt. Kurorchesters.

Leitung:

Musikdirektor D. Jmerer.

Solist:

Kammerm. Kade, Violine.

1. Jubel-Quartett von

J. v. Flotow.

2. Ballettmusik zu Casse-

rons „Heber allen Jau-

ber Liebe“ von Kallien.

3. Zwei Romanzen für

Violine, Fagott, Oboe,

von A. v. Beethoven.

4. Ob promise me, amerit.

Lied von A. de Koven.

5. Tromp. Solo: Kamm.

Musiker A. Franke.

6. Ouvertüre zu „Leichte

Kavallerie“ v. Suppé.

7. Fagott v. Joh. Strauß.

8. Fagott v. Joh. Strauß.

9. Fagott v. Joh. Strauß.

10. Fagott v. Joh. Strauß.

11. Fagott v. Joh. Strauß.

12. Fagott v. Joh. Strauß.

13. Fagott v. Joh. Strauß.

14. Fagott v. Joh. Strauß.

15. Fagott v. Joh. Strauß.

16. Fagott v. Joh. Strauß.

17. Fagott v. Joh. Strauß.

18. Fagott v. Joh. Strauß.

19. Fagott v. Joh. Strauß.

20. Fagott v. Joh. Strauß.

21. Fagott v. Joh. Strauß.

22. Fagott v. Joh. Strauß.

23. Fagott v. Joh. Strauß.

24. Fagott v. Joh. Strauß.

25. Fagott v. Joh. Strauß.

26. Fagott v. Joh. Strauß.

27. Fagott v. Joh. Strauß.

28. Fagott v. Joh. Strauß.

29. Fagott v. Joh. Strauß.

30. Fagott v. Joh. Strauß.

31. Fagott v. Joh. Strauß.

32. Fagott v. Joh. Strauß.

33. Fagott v. Joh. Strauß.

34. Fagott v. Joh. Strauß.

35. Fagott v. Joh. Strauß.

36. Fagott v. Joh. Strauß.

37. Fagott v. Joh. Strauß.

38. Fagott v. Joh. Strauß.

39. Fagott v. Joh. Strauß.

40. Fagott v. Joh. Strauß.

41. Fagott v. Joh. Strauß.

42. Fagott v. Joh. Strauß.

43. Fagott v. Joh. Strauß.

44. Fagott v. Joh. Strauß.

45. Fagott v. Joh. Strauß.

46. Fagott v. Joh. Strauß.

47. Fagott v. Joh. Strauß.

48. Fagott v. Joh. Strauß.

49. Fagott v. Joh. Strauß.

50. Fagott v. Joh. Strauß.

51. Fagott v. Joh. Strauß.

52. Fagott v. Joh. Strauß.

53. Fagott v. Joh. Strauß.

54. Fagott v. Joh. Strauß.

55. Fagott v. Joh. Strauß.

56. Fagott v. Joh. Strauß.

57. Fagott v. Joh. Strauß.

58. Fagott v. Joh. Strauß.

59. Fagott v. Joh. Strauß.

60. Fagott v. Joh. Strauß.

Vorteilhafte Herbstpreise! Wir liefern nach Maß in erstklassiger Ausführung

Jackenkleider . . . zu Mk. 135.—, 150.—, 170.— u. höher
Mäntel „ „ 120.—, 140.—, 170.— „ „
Nachmittagskleider „ „ 75.—, 95.—, 120.— „ „
Abendkleider in jeder Preislage.

Krauter-Dörr
Große Burgstraße 13¹
Telephon 6809. 1867

Notieren Sie:

Zu verleihen
Gesellschafts- und Trauer-Anzüge
Schneldermelster Biegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Billiges Angebot!

Rucksäcke von 95 „ an
Sportgürtel (echt Leder) 95 „ „
Taschen 60 „ „
Nur **Nerostraße 8** (kein Laden).

Von der Reise zurück.

Dr. Walter Kahn

Arzt für innere Krankheiten
Telephon 7360. Wilhelmstr. 14.

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat Dr. Bender

Facharzt für Hautkrankheiten
Tannusstraße 12

Sprechstunden

in vollem Umfang wieder aufgenommen.
Privatpatienten u. Mitgliedern aller hiesigen u.
auswärtig. freien Kassen Zahlungserleichterung.

Zahn-Arzt Dr. Groth

Wiesbaden Gr. Burgstraße 14 Tel. 6564

Zurück

Ferd. Heinrich

Dentist
Bismarckring 23 Telephon 4664

+ Harnröhren +

Blasenleid., Ausfluß usw. bestbewährt erprobt.
„Ego“ nach Dr. Liebermann.
Ärztlich glänzend begutachtet. Fiss.
Keine Einspritzung! Erh. i. d. meist. Apoth. bestimmt.
Viktoria-Apotheke, Rheinstr.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie usw.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung
ohne Medikamente

nach Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Wiesbaden
Luisenstraße 4, Part.
Tägliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag
von 11—12½ Uhr.
Telephon 7203.

Sanitätsrat

Dr. Gerheim

Von der Reise zurück.

Zurück

Dentist Wienerke

Rheinstraße 89.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt

Dr. Heidecker

Wilhelmstraße 38
Fernruf 7891

Anton Beudt

Gustel Beudt

geb. Mehler

Dermähle

Westendstr. 44 Wiesbaden Boreleiring 5
Trauung: 7. September 1927, 9 Uhr St. Elisabethkirche.

Zuckerkrankhe!

Der Arzt von Weltruf, Geh. Med.-Rat
Prof. Dr. G. von Noorden, Frankfurt a. M. schreibt:
„Dr. Theinhardt's Diabetiker-Nährmittel
für Zuckerkrankhe sind die besten, die ich kenne.“
Verl. Sie kostenl. Prosp. u. Preisl. über alle Diabetiker-Nährmittel von der
Gegründet **Schützenhof-Apotheke** Langgasse
1672. — Abt.: Diabetiker-Diät. — 11.

Bei krankhaften Störungen im menschlichen Organismus

wende man sich vertrauensvoll an die

homöopathische Naturheil-Praxis
Parkstr. 13, 1 Wiesbaden Parkstr. 13, 1.
Sprechst.: Täglich außer Montags v. 10-5 Uhr, Sonntags v. 10-1 Uhr.
Glänzender Erfolg. Mäßiges Honorar. Viele Dankschreiben.

Am Sonntag nachmittag wurde mein lieber Mann,
unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater
und Grossvater

Herr Max Ammon

Amtsrichter a. D.

in seinem 65. Lebensjahr durch einen sanften Tod von
schwerem Leiden erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elma Ammon, geb. Reylaender.

Wiesbaden, Düsseldorf, Tilsit, den 4. September 1927.

Die Einäscherung findet Mittwoch, 7. Sept. 1927,
um 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Am Sonntag, den 4. September 1927 verschied in Frank-
furt a. M. mein guter, treusorgender Vater, unser Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Friedrich Klamburg, Lehrer

im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

1. d. N. **Wilhelm Klamburg**, Sohn

Dotzhelm, Frankfurt a. M., Danzig,
den 5. September 1927.

Trauerfeier: Donnerstag, 8. September 1927, vorm. 10¼ Uhr,
Hauptfriedhof Frankfurt a. M.
Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Statt Karten.

Am 4. September ging nach schwerer
Krankheit im festen Glauben an seinen
Heiland unser herzlichster Bruder u. Onkel

Kunstmaler

Georg Braumüller

im Alter von beinahe 57 Jahren in die
ewige Heimat ein.

In tiefer Trauer:

Hildegard Braumüller
Margarete Funke, geb. Braumüller
Hans Braumüller, Major und Lehrer
an der Infanterieschule in Dresden
Walter Funke, Oberstleutnant im
Reichswehrministerium
Erika Braumüller, geb. v. Bernuth
Wiesbaden, 5. September 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
7. September, nachmittags 2¼ Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 5. Sept.: Ehefrau
Josephine Cervi, geborene
Waldeck, 62 J. 6.: In-
valide Johann Urig, 67 J.

Standesamt

Wiesbaden-Schierstein.
Am 30. August: Kind
Anna Dönbau, 10 Mon.

Standesamt

Wiesbaden-Sonnenberg.
Am 30. August: Witwe
Rina Jörn, geb. Bohn,
76 Jahre.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen in so innigem Mitgefühl ihre
Teilnahme bewiesen, sagen wir auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Carl Weidmann Wwe.

Wiesbaden, den 6. September 1927.
Stiftstraße 10

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 8 Uhr
meine liebe und gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Großmutter und Tante

Frau Josephine Cervi

geb. Waldeck

nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, Adolfallee 29. **Johann Cervi**
Otto Cervi und Frau
Christ. Waldeck und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. September 1927,
nachm. 3 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Weinbau und Weinhandel.

Erfreulicherweise hat sich endlich besseres, sonnig-warmes Wetter eingestellt. Es wäre sehr zu wünschen, daß die kommende Zeit bis zum Herbst recht viele, schöne, warme Nachmittage bringen würde. Sonne und nochmals Sonne brauchen die Trauben zu einer guten Ausreife, zur Hervorbringung einer möglichst guten Qualität, wie man sie allgemein wünscht. Die Berichte über die diesjährigen Derbstaussichten lauten aus sämtlichen Weinbaugebieten durchweg günstig, allerdings gibt es auch heuer wieder Schwankungen im Ertrag. Im allgemeinen rechnet man mit einem Drittel bis halben Herbst, ausgenommen natürlich diejenigen Bezirke, die von Unwetter und starkem Hagelschlag heimgefucht wurden. Es ist in diesem Jahre mancher Schaden durch Unwetterkatastrophen zu verzeichnen, der sich bei der kommenden Weinernte bemerkbar machen wird. Als bemerkenswerte Tatsache sei noch hier angeführt, daß in der Rheinpfalz die Rotweinsberge (Portugieser) besser als die Weißweinsberge stehen und einen guten Ertrag erwarten lassen.

In der Rebsschädlingbekämpfung haben die Winzer in diesem Jahre große Arbeit geleistet. Man sah sie unermüdet in ihren Weinbergen bei den Spritz- und Schwefelarbeiten. Es ist zum großen Teil gelungen, die Schädlinge und Krankheiten des Rebstockes niederzuhalten. In verschiedenen Weinbaugemeinden ist der Gemartungsplan bereits angeordnet worden. An der unteren Nahe haben die Rebbauforschungsschulen ihre Tätigkeit eingestellt. Im rheinischen Weinbaubereich hat man neue Rebbauforschungsschulen in den Gemartungen Gau-Algesheim (Distrikt „In der Dinnbach“), Sprendlingen („Hontaberg“), Wendelsheim („Auf dem Hinkelstein“), Weilersheim („Auf dem Weiler“), Siefersheim („Auf der Mittelheide“), an der unteren Nahe in den Gemartungen Langenlonsheim („Klopp“, „Auf der Kappel“, „Am Bergbaum“, „zu Endesheim“), Laubenheim („Weilersberg“, „Weber“, „Häfenberg“, im „Pfarrwäldchen“, „Hangeloch“, im „Klopp“), Samsheim („Auf der Heide“). Die erste Rebbauforschung wurde nun auch in der Gemartung Niedrich (Rheingau) gefunden, die sich in der Lage „Gangolfsberg“ befindet. Damit sind 16 Weinbaugemartungen des Rheingaus von der Rebbauforschung versorgt, so daß nur noch einige wenige Gemartungen ganz rebaufrei sind.

Das freihändige Weingeschäft war in jüngster Zeit ziemlich ruhig. Im allgemeinen sind die Bewertungen ziemlich fest, doch ist ein leichtes Ansteigen der Preise, so in der Rheinpfalz und in Rheinhessen, vor allem für Konsumweine, festzustellen. Man bezahlte zuletzt für das Stück (1200 Liter) 1926er und 1925er in Rheinhessen 1200 bis 1400 M., für 1926er Rotwein (Portugieser) in der Ingelheimer Gegend um 1000 M., für 1926er Burgunder 2000 M.; an der Nahe die bekannten Preise; im Rheingau bei vereinzelter Verkäufen für 1925er und 1926er 1800, 2000, 2600, 3000 M.; für das Fuder (1000 Liter) 1926er in der Rheinpfalz 850, 1500, 2000, 2400 M. und mehr je nach Lage und Qualität, 1925er erhielten ähnliche Bewertungen; am Mittelrhein für 1925er 1250 bis 1400 M.; für das Fuder (700 Liter) an Mosel, Saar und Rur für 1925er und 1926er 1200, 2000, 3000 M.; für die 100 Liter 1926er in Franken 125 bis 150 M. und darüber, in Baden für den gleichen Zeitraum 100 bis 160 M.

Neues aus aller Welt.

Bereitetes Eisenbahnattentat. Am 2. und 3. Sept. fand ein Beamter des Reichsbahndienstes beim Streckenbegang an einem unbewachten Bahnübergang der eingleisigen Strecke Aachen-Nord-Jülich eine von den seitlich des Geleises zur Auswechslung gelegenen Schwellen quer über das Gleis gelegt. Vorsätzliche Transportgefährdung unbekannter Täter muß angenommen werden. Auf die Ergreifung der Täter hat die Reichsbahndirektion Köln eine Belohnung bis zu 500 M. unter Ausschluß des Rechtswegs ausgesetzt. Bahnpolizei mit Hunden und die Ortspolizei führen zurzeit an der gefährdeten Stelle eine verstärkte Überwachung durch.

Der Magdeburger Chauffeurmörder geständig. Der in Hamburg verhaftete und nach Magdeburg übergeführte Paul Jucha hat bei seiner Vernehmung auf dem Magdeburger Polizeipräsidium eingestanden, den Mord an dem Chauffeur Wittig am 23. August begangen zu haben. Der erst 21 Jahre alte Mörder wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Der Todeschuh im Vehringsheim. In dem Mose-Verhingsheim in Berlin, das Fürsorgezöglinge beherbergt, kam am Montagfrüh um 6 Uhr der 15 Jahre alte Feinmechanikerlehrling Hermann Kuatowski, der mit drei anderen Zöglingen zusammen ein Zimmer im zweiten Stock bewohnt, zu dem Lehrer der Abteilung und teilte ihm mit, daß der 14 Jahre alte Schlosserlehrling Bernhard Schmidt einen Blutsturz erlitten habe. Als der Lehrer in das Zimmer eilte, fand er Schmidt in einer großen Blutlache tot auf dem Boden liegen. Er stellte fest, daß Schmidt eine schwere Schußverletzung im Kopf aufwies. Als man daraufhin nach Kuatowski sah, stellte sich heraus, daß er die Zwischenzeit benutzt hatte, um zu fliehen. Der Berliner Kriminalpolizei ist es im Laufe des Montags gelungen, Kuatowski, der nicht in seiner Lehrstelle erschienen war, zu ermitteln. Er gab an, daß er die seinem Zimmergenossen gehörende Pistole im Scherz auf diesen angelegt habe, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Als er dann losgedrückt und der Kamerad tödlich getroffen zusammengebrochen sei, habe er in seiner Angst dem Erziehungsleiter die falsche Mitteilung von einem Blutsturz gemacht, worauf er davongelaufen und umhergeirrt sei, bis ihn die Polizei aufgegriffen habe.

Die Beute des Postdefraudanten Wegner. Von den 60 000 Mark, die der beim Berliner Postamt beschäftigte Aushelfer Paul Wegner aus einem unterschlagenen Wertbrief erbeutet hat, sind nunmehr insgesamt etwa 48 000 Mark wieder herbeigeschafft worden. Wegner hatte das Geld an verschiedenen Stellen versteckt, u. a. bei seinem Bruder in Rauchfangswerder 6000 RM. Den Hauptteil der Beute, bestehend aus 22 776 RM. und 92 000 Tschechoslovenen, wurde bei einem Gastwirt in Komotau in der Tschecho-

slowakei aufgefunden. Das Geld wurde an allen Stellen beschlagnahmt und für den Absender des Wertbrieves sicher gestellt.

Explosionsunglück auf einem Schützenfest. Auf dem Schützenfest in Bernburg explodierte das Zelt eines Schnellphotographen. 17 Personen erlitten derartige Verbrennungen und Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Explosion des zum Trocknen verwandten Spiritus entstanden.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Frau Grojavesu? Der „Montag“ erfährt, daß der Vertreter der Familie Grojavesu auf Grund neuer Beweismittel beim Wiener Landgericht den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Frau Grojavesu gestellt habe. Das neue Beweismaterial soll darlegen, daß der Mord von Frau Grojavesu planmäßig vorbereitet war, und daß keine Sinnesverwirrung vorgelegen habe.

Mordat eines Bahnkünstlers. In Kopenhagen ermordete ein Student in einem Anfall von Wahnsinn die Gattin eines Bankbeamten. Darauf versuchte er noch drei andere Personen zu erschießen, wurde aber überwältigt und verhaftet. Bei seinem Verhör erklärte er, daß er die Ermordung von acht Personen geplant hatte. Als Grund gibt er Rache für ihm zugefügte Beleidigungen an.

Zwei Leute von einem explodierenden Granatzünder getötet. Am Sonntag fanden, wie aus Prag gemeldet wird, zwei junge Leute bei Hausbrunn in der Nähe der Artilleriegeschütze den Zünder eines Schrapnells und machten sich damit zu schaffen. Der Zünder explodierte und beide wurden getötet. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Wieder flammende Zwillinge geboren. In dem englischen Ort Lambeth gebar eine Frau zwei zusammengewachsene Mädchen. Da die flammenden Zwillinge nicht lebensfähig erschienen, wurden sie zu einer Operation in ein Londoner Hospital gebracht. Die Ärzte hoffen, die beiden Kinder am Leben erhalten zu können.

Schlagwetterunglück. Wie Havas aus Charleroi meldet, hat sich auf dem Schacht „Sainte Henriette“ bei Neurus ein Schlagwetterunglück ereignet. Drei Bergleute sind infolge ausströmender Gase erstickt.

Neue Erdstöße in Armenien. In Samangan in Armenien, das vor kurzem von einem heftigen Erdbeben heimgesucht wurde, werden von Zeit zu Zeit noch weitere Erdstöße wahrgenommen. In den letzten Tagen sind wiederum einige Häuser durch Erdstöße zerstört worden. Aus Furcht vor Einstürzen hält sich die Bevölkerung bereits seit 24 Tagen auf den Straßen auf.

Ein Durnosug-Spezialist verhaftet. Ein gefährlicher internationaler Zuhälter ist in Ruma verhaftet worden. Die zahlreichen Diebstähle in europäischen Exotik-Läden zwangen zu sorgfältigen Beobachtungen der Fahrgäste. Als im Paris-Beigrader Zug einem Schwesterpaar wieder einmal ein kostbarer Schmuck entwendet worden war, wurde der Zug auf freier Strecke angehalten und alles durchsucht. Dabei kam man zunächst nicht auf die Spur des Diebes, sondern hinter die Schliche seiner Dehlerin, einer Serbin Niska Babic. Nach tagelangem Kreuzverhör versprach sie sich endlich und nannte den Räuber, den Serben Sotekosar Gruik. In Ruma wurde er verhaftet. Er hat auch schon oft Berliner Züge ausgenüßert.



MAGGI® Suppen in Würfeln

Mehr als 25 Sorten; darunter auch die Suppen, die Sie besonders gern essen.

1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Nickel, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blühend. Verlangen Sie Lenatol heute noch, das nächste Pugen haben Sie erspart. — Alleinverkauf für Wiesbaden: 1591

August Körig & Co., Marktstraße 6. Vertreter(innen) zum Besuch der Privat-Kundschaft gesucht.

Süßer Apfelmose

frisch von der Kelter, von auserlesenen Taunusobst. Engros — Detail.

Obstweinkelerei

1642

Telephon 6914 **F. Henrich** Blücherstr. 24

Geschäfts-Eröffnung!

Meinen verehrten Freunden, Nachbarn und Bekannten die Mitteilung, daß ich in dem Hause **Bleichstraße 9**, gegenüber dem Borsplatz, eine

Konditorei mit Café

am Mittwoch, den 7. September, nachm. 3½ Uhr, eröffne. Es wird mein Bestreben sein, unter Verwendung nur erstkl. Materials, meine Kundschaft jederzeit zufriedenzustellen.

Um freundl. Zuspruch bittet

Alfred Sigle junior.

Nur Bleichstraße 9.

Telephon 7895.



Vivil

das Pfefferminz

Mittwoch, 7. Sept.

Billige

Reste

Stoff-Abteilung

J. BACHARACH

4 Webergasse 4